

## Der Hebräerbrief – 11 – 11,32 – 40 – ID R190.11

Roger Liebi

Der Brief an die Hebräer – eine gründliche Vers-für-Vers-Studie  
aus jüdisch-messianischer Perspektive.

17.10.2020

ID R190.11

Heute Nachmittag fahren wir weiter mit dem Hebräerbrief. Wir sind schon bis Kapitel 11 gekommen, wo es um die Glaubenshelden geht im AT und jetzt kommen wir zu einer abschließenden Übersicht, die hier der Autor des Hebräerbriefes gibt. Und wenn ich sage 'der Autor', dann meine ich natürlich den Apostel Paulus. Die Gründe dafür haben wir in früheren Studien schon gesehen außer- und innerbiblisch. Also ich lese zu Beginn aus Hebräer 11 ab Vers 32, nachdem all diese Glaubenshelden aufgezählt sind:

***32 Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jephta, David und Samuel und den Propheten, 33 die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verschlossen, 34 des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampf stark wurden, der Fremden Heere zurücktrieben. 35 Frauen erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, damit sie eine bessere Auferstehung erlangten. 36 Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Fesseln und Gefängnis. 37 Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten***

**Mangel, Drangsal, Ungemach; <sup>38</sup> sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erde. <sup>39</sup> Und diese alle, die durch den Glauben Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, <sup>40</sup> da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns [oder getrennt von uns] vollkommen gemacht würden. 12<sup>1</sup> Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, <sup>2</sup> hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, die Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. <sup>3</sup> Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.**

Bis dahin. Wir sehen, es geht ganz direkt von Hebräer 11 rüber nach Kapitel 12. Diese Kapiteleinteilungen stammen aus dem Mittelalter, wurden hinzugefügt, sind eine gute Hilfe, um sich in der Bibel zurechtzufinden. Aber man darf sich nicht beirren lassen und denken, jedes Kapitel ist etwas für sich, ein Block für sich, und dabei verpasst man dann immer wieder den direkten ungebremsten Übergang von einem Kapitel zum anderen. Und darum hab ich auch da rübergelesen bis Vers 3. Das gehört unzertrennlich zusammen. Wenn man das Skript zur Hand nimmt, für diejenigen, die über den Livestream zugeschaltet sind, die können da unten im Bild können sie das öffnen und das Download-Angebot in Anspruch nehmen, ausdrucken, dann hat man das Skript und ohne das Skript ist es ganz schwierig, mitzukommen. Ja, ich erinnere gleich jetzt am Anfang nochmals in der Übersicht, wie der Aufbau des ganzen Briefes aussieht. Der Hebräerbrief besteht aus drei Teilen, kann man sich gut merken. Der erste Teil behandelt 'die Erhabenheit des Messias'. Die Herrlichkeit des Herrn Jesus wird hier vorgestellt in Kapitel 1 bis 7 am Schluss. Und dann in einem zweiten Teil geht es um 'die Erhabenheit des messianischen Bundes'. Gemeint ist der neue Bund, den der Messias Jesus durch sein Blut gegründet

hat Kapitel 8,1 – 10,18. Und dann kommt der dritte Teil und da sind wir voll dran 'die Erhabenheit des messianischen Glaubensweges' Kapitel 10,19 bis zum Schluss. Da geht es also um den Glaubensweg derer, die an den Messias glauben. Und in diesem größeren Teil spielt natürlich das Kapitel 11 mit den Glaubenshelden des Alten Testaments eine ganz wichtige Rolle. Da wird gezeigt, wie Gläubige schon in der Zeit vor dem Kommen des Messias auch schon auf dem Weg des Glaubens waren und treu waren. Aber für uns ist es eigentlich viel einfacher, weil wir haben das vollkommene Vorbild des Messias selbst, der Anfänger und Vollender des Glaubens Kapitel 12 Vers 2. Und wir können uns nach diesem vollkommenen Vorbild, wie er, der Herr Jesus, gelebt hat auf dieser Erde, können wir uns ausstrecken nach vorne, indem wir dieses Beispiel nachahmen. Und das hatten die alttestamentlich Gläubigen nicht. Und nun, gerade in Kapitel 12 Vers 1 werden wir verglichen mit der Situation in einer riesigen Arena, Sportarena, wie das die Griechen eben schon damals in großer Zahl hatten. Und zwar haben wir da in der Arena auf den Zuschauerplätzen, da haben wir die alttestamentlich Gläubigen. Darum wird hier gesagt: Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben. Das sind diese Zeugen aus dem AT. Die sitzen da in den Rängen und wir sind unten in der Arena in der Kampfbahn, in der Läuferbahn. Und darum heißt es, diese Zeugen haben wir da um uns herum und jetzt sollen wir uns eben mit Ausharren diesem vor uns liegenden Wettlauf widmen, hinschauend auf Jesus, er ist das Ziel. Es ist ja ganz wichtig beim Wettkampf, man darf nicht auf die Seite schauen, man darf nicht irgendetwas am Boden anschauen, darum wird hier gesagt 'hinschauend auf Jesus'. Und das Wort, wie wir gleich noch sehen werden, wenn wir dazu kommen, heißt wörtlich 'wegschauend' auf Jesus. Aber das griechische Wort 'wegschauen' meint, auf einen Punkt ganz präzise hinschauen, eben wegschauen von allem anderen auf das Wichtigste. Und so muss man beim Wettlauf ganz klar das Ziel vor sich haben, nichts anderes, nicht irgendwie sonst ablenken lassen und dann kann man das Ziel eben erfolgreich ansteuern und erreichen. Das ist unsere Situation. Und diese Zeugen da in der Arena, das sind diese unzähligen Glaubenshelden des Alten

Testaments, die sagen gewissermaßen: Wir haben das geschafft, obwohl wir noch nicht das Vorbild des Messias vor uns sehen konnten wie ihr. Also müsst ihr's erst recht schaffen. So werden wir durch die Leute in der Arena gewissermaßen angefeuert. Es ist eben ein Unterschied, ob man Sport macht mit Leuten in der Arena und ohne, ja. Das ist so wie mit Corona und ohne Corona. Die Motivation ist so anders, wenn Leute da sind, die zuschauen und etwas dazu denken, ja. Genau die Situation haben wir aber, das sind die alttestamentlich Gläubigen. Und eben von dieser unzählbaren Schar gibt es jetzt da noch eine Übersicht ab Vers 32: Was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen. Und dann kommt das und das und das und das und das. Das macht dann diese riesige Wolke aus.

Aber diesen dritten Teil, wie gesagt, wo es um die Erhabenheit des messianischen Glaubensweges geht, können wir nochmals einteilen in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt ist 'Jesus und der neue Weg ins himmlische Heiligtum'. Das ist Kapitel 10,19 bis 10 Vers 22. Und dann gibt es einen Einschub. Wir haben gesehen, im Hebräerbrief ist es ganz typisch, es gibt einen belehrenden Teil und dann kommt wieder ein Einschub, ein belehrender Teil, wieder ein Einschub. Hier ist nun Einschub vier an der Reihe. Und bei all diesen Einschüben geht es immer wieder um Warnung vor Abfall, Abfall von dem christlichen Glaubensbekenntnis. Und in dieser Warnung wird uns gesagt, dass es für die Gläubigen einen besseren und bleibenden Besitz gibt im Himmel. Auch wenn die Menschen uns hier auf der Erde alles nehmen können, das Irdische, der bessere Besitz der bleibt. Das wird hier in diesem Einschub, wo ernstlich gewarnt wird vor Abfall vom christlichen Glauben, wird uns das ermutigend vorgestellt. Und dann kommt der zweite Teil 'Jesus der Anfänger und Vollender des Glaubens'. Das ist Kapitel 10,35 bis 12 Vers 11. Und da wird uns eben das große Vorbild vorgestellt: Der Herr Jesus ist selber in seinem Leben den Weg gegangen, gewissermaßen von der Krippe zum Kreuz. Aber schon im AT haben wir diese riesige Wolke von Zeugen, die schon, bevor der Messias seinen Weg gegangen ist, ihren Glaubensweg gegangen sind und die sind eine große Ermutigung für uns, um eben Jesus dem Anfänger und

Vollender des Glaubens zu folgen, auf ihn zu schauen und ans Ziel zu eilen. Und dann kommt Einschub Nr. 5. Es geht auch da wieder um Warnung vor Abfall. Und da in diesem Teil wird unsere Verbundenheit mit dem himmlischen Jerusalem wunderbar ausgeführt. Das geht bis Kapitel 13 Vers 7. Und dann haben wir eine letzte Lehreinheit, drittens 'Jesus und der Weg hinaus aus dem Lager', hinaus aus der Hochburg der Orthodoxie. Jesus hat keinen Platz gehabt im orthodoxen Judentum. Er wurde verworfen und außerhalb der Stadtmauern auf Golgatha gekreuzigt und darum, erklärt Paulus, müssen wir jüdische Gläubige jetzt auch dieses Lager verlassen. Da, wo er keinen Platz hat, haben wir auch keinen Platz mehr. Es ist mit Schmach verbunden, aber wir gehen hinaus. Und dann kommt noch ein letzter Einschub – wenn man das so sagen kann, denn damit hört dann der Hebräerbrief auf, – es sind die Schlussermahnungen. Und da wird uns Jesus der große Hirte der Schafe zum Schluss nochmals vor die Herzen gehalten. Ja, jetzt verstehen wir auch besser, wo wir da drin sind mit Hebräer 11, mit den Glaubenshelden, jetzt dieser Übersicht und dann das Hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Ich wiederhole nochmals ganz kurz vom letzten Mal, wie Kapitel 11 aufgebaut ist. Vers 1 gibt eine Definition des Glaubens in 2 Teilen. Und dann wird im Weiteren diese Definition anhand von Beispielen von Gläubigen im AT illustriert. Vers 2 erklärt, jenen Glauben hatten schon die Glaubenshelden des Alten Testaments. Das ist nicht grundsätzlich neu, was wir heute glauben in der Zeit der Gnade seit der Messias gekommen ist. Dieser Glaube war schon da im AT. Und dann wird erklärt, die alttestamentlichen Glaubenshelden sind jetzt das Thema, sagt Vers 2. Und dann in 3 bis 7 werden uns die Grundsätze des Glaubens vorgestellt. Das haben wir alles im Detail angeschaut und das beginnt viermal mit 'durch Glauben', 'durch Glauben', 'durch Glauben', 'durch Glauben'. Und dann Verse 8 bis 22 wird das Thema 'das Ausharren des Glaubens' vorgestellt, dass der Glaube Verheißungen hat in der Zukunft, aber er harrt aus und wartet auf den Moment geduldig, bis Gott das einlöst. Das ist siebenmal 'durch Glauben', 'durch Glauben', 'durch Glauben'. Und dann Verse

23 bis 31 da geht es um 'die Energie des Glaubens', auch siebenmal 'durch Glauben', 'durch Glauben'. Aber dann wird gezeigt, welche Energie der Glaube wirkt in der Gegenwart, um eben voranzugehen und mehr zu sehen, als was die natürlichen Augen sehen. Wir haben hier diesen Ausspruch gefunden von einem Glaubenshelden 'als sähe er den Unsichtbaren'. Er war so mutig im Glauben, weil, obwohl Gott unsichtbar ist, im Glauben gewissermaßen hat er ihn gesehen durch den Glauben. Das hat Energie gegeben.

Und jetzt kommt 32 bis 40 ein Anhang, der so deutlich abgesetzt ist mit der Frage:

***32 Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, usw.***

Das ist doch tröstlich, wenn man mit einer Predigt nicht zu Ende kommt mit allem, was man eigentlich auf dem Herzen gehabt hätte zu sagen, muss man sagen: die Zeit fehlt. Auch heute Morgen war das so mit den Weisen der Endzeit, wir hätten noch eine Stunde anhängen können. Natürlich. Also es ist so wie hier: Was soll ich noch sagen, die Zeit würde mir fehlen, wenn? Aber es gäbe noch ganz viel zu sagen. Es wird einfach pauschal kurz aufgezählt und das gib Anregungen für die Zuhörer und hier für die Leser. Ah dort hätten wir noch mehr zu holen. Jetzt müssen wir Gideon selber studieren ohne Anweisung, Barak, Simson. Simson ein Mann des Glaubens? Oh, das war ein so fleischlicher Mensch, so triebhaft gesteuert. Ach so, aber am Schluss, noch vor dem Tod, da hat sich etwas geändert. Und wir werden gleich sehen, worauf hier bei Simson hingewiesen wird, wenn es um seinen Glauben geht. Jephta, ach so, auch dieser Mann, so etwas Zwiespältiges hat er an sich, aber dann doch ein Mann des Glaubens. David, Samuel. Also wir werden angeregt. Und das ist auch oft so, wenn man mit einer Predigt nebenan zu Ende kommt, da kann man sagen: da, da, da, da, da, ist Hausaufgabe. Also was wir hier haben, das ist Hausaufgabe. Der Hebräerbrief weist auf gewisse Dinge hin, die man selber auch noch studieren sollte, und anderes wird im Hebräerbrief detailliert ausgeführt. Ein anderes Beispiel, sensationell in diesem Zusammenhang. Ich

erinnere, als wir in Kapitel 9 waren, da wird ganz kurz erklärt, wie die Stiftshütte aufgebaut war. 9 Vers 2:

**2 Denn eine Hütte wurde zugerichtet, die vordere – in der sowohl der Leuchter war als auch der Tisch und die Darstellung der Brote –, die das Heilige genannt wird;**

Da erklärt er den ersten Teil der Stiftshütte und die Geräte, die drei, die da waren: Leuchter und Tisch und natürlich auch den goldenen Räucheraltar. Der wird dann nachher erwähnt. Vers 3:

**3 hinter dem zweiten Vorhang aber war eine Hütte, die das Allerheiligste genannt wird, 4 die ein goldenes Räucherfass hatte**

Es steht hier nicht, dass das goldene Räucherfass dort stand im Allerheiligsten, sondern das Allerheiligste hatte ein goldenes Räucherfass. Das stand nämlich vor dem Vorhang im Heiligen, weil die Priester ja nicht jeden Tag ins Allerheiligste hinein durften, und darum war das draußen. Aber das gehörte eigentlich zum Allerheiligsten. Darum heißt es 'das Allerheiligste hat einen Räucheraltar.

**4 ...Und die Lade des Bundes, überall mit Gold überzogen, in der der goldene Krug war, der das Manna enthielt, und der Stab Aarons, der gesprosst hatte, und die Tafeln des Bundes; 5 oben über ihr aber die Cherubim der Herrlichkeit, den Sühnedeckel überschattend, [und jetzt kommt's:] worüber jetzt nicht im Einzelnen zu reden ist.**

Jetzt würde man sagen: Oh, jetzt eine Ausführung von Paulus, der eine solche Weisheit und ein Verständnis des Alten Testaments im Licht des Kommens des Messias hatte, wenn er erklären würde, was bedeutet der Leuchter, der Schaubrottisch, der Räucheraltar, die Bundeslade. Jetzt sagt er: So war's aufgebaut, aber jetzt haben wir nicht die Zeit, um darüber zu sprechen und erklärt es nicht. Aber warum steht das hier? Der Heilige Geist will uns damit sagen: Da könnt ihr enorm viel holen, da müsst ihr aber selber studieren. Also muss man 2. Mose 25 der Leuchter, Schaubrottisch usw. selber studieren nach den Prinzipien, die man aus dem Hebräerbrieft gelernt hat, dass das nämlich alles Schattenbilder waren von dem, was einmal Christus bringen sollte. Und hier

also genauso: Wir können da jetzt nicht im Einzelnen darüber sprechen. Hubs, aber dann müssen wir Hausaufgaben machen nach dem Hebräerbrieft.

Jetzt wird aber doch noch so pauschal aufgezählt, was diese alles gemacht haben:

**33 die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten,**

Nun, ich habe auf dem Skript ein paar Hinweise gegeben 'Königreiche bezwangen'. Da müssen wir denken an diverse Richter, die damalige Königreiche besiegen konnten, um Israel aus der Fremdherrschaft zu befreien. Dann auch an König David, der ein Königreich nach dem andern besiegt hatte. Und auf dieser Grundlage konnte dann schließlich sein Sohn Salomo ein Friedensreich aufbauen. Weil David durch mehrere Kriege den ganzen nahen Osten gewissermaßen beruhigt hatte und da entstand eine Zeit des großen Friedens. Also David spielt da eine wichtige Rolle. Weiter 'die Gerechtigkeit wirkten'. Gerechtigkeit wirken kann man durch Rechtsprechung. Und das sehen wir im Buch der Richter. Richter hatten ja den Auftrag, anhand der Thora, anhand der Bibel zu erklären, was in dieser und dieser und dieser Situation die Bibel sagt, was da gilt. Das war die Aufgabe der Richterzeit. Die Richterzeit war ja eine Zeit der Theokratie, wenn man das gescheit sagen will. Das heißt nichts anderes als Gottes Herrschaft. Aber dem Auszug aus Ägypten wollte Gott König sein, Israel sollte keinen König ernennen. Gott wollte der König sein. Und die Richter waren nicht kleine Könige, sondern die hatten den Auftrag, anhand der Bibel in jedem Fall zu sagen: Da sagt Gott das, hier jenes und so sollte Israel regiert werden durch die Bibel. Und so haben die Richter 'Gerechtigkeit gewirkt'. Verschiedene Richter haben das getan und dann natürlich auch David selber. Er war auch oberster Richter in Israel und natürlich König Salomo mit seinen sprichwörtlich weisen Urteilen. Ja, als da zwei Prostituierte kamen, das eine Kind war getötet worden, das andere Kind, das da war, lebte noch und jede von ihnen beanspruchte das Kind für sich, das lebendige. Und dann der weise Spruch von Salomo: Dann wollen wir dieses Kind zerteilen. Und dann hat die richtige Mutter gefleht: Bitte nicht, dann gib's ihr. Und dann war klar, wem das Kind gehörte. Also 'Gerechtigkeit wirkten' durch Rechtsprechung. Und dann



'Verheißungen empfangen'. Da können wir an David denken und auch andere, denen Gott ganz bestimmte Zusagen gemacht hatte. Gott hatte auch in 2. Samuel 7 David gesagt: Und nach dir wird dein Sohn kommen, der wird mir ein Haus bauen. Aber wenn er nicht auf mich hört, dann werde ich ihn züchtigen usw. Er hat auch noch weitere Verheißungen bekommen für die Zukunft und auch die Erfüllung davon erlebt. Lange, bevor er König wurde, war ihm das Königtum verheißen und er musste durch schwere Wege hindurchgehen und warten, bis schließlich die Verheißung Gottes dann in Erfüllung ging. Da kam er wirklich an den Punkt, wo er denkt: Eines Tages werde ich sterben bei all diesen Verfolgungen von Saul. Da war sein Glauben – kann man sagen – unten. Aber das war nur kurzfristig. Grundsätzlich war er dadurch gekennzeichnet, dass er eben diese Verheißungen im Glauben festhielt und dann sie schließlich auch empfing, erlebte. Dann weiter der nächste Punkt 'der Löwen Rachen verschlossen'. Das ist natürlich ein Hinweis auf das Buch Daniel. Daniel 6 da hat der Unterkönig Darius, der Meder, ein Unterkönig des persischen Königs Kores, hat Daniel in die Löwengrube getan. Und Gott hat eingegriffen: Die Löwen durften ihn nicht fressen. Also darauf wird angespielt 'der Löwen Rachen verschlossen'. Und während bei den Persern diese Löwengrube eine bekannte Sache war, war bekannt bei den Babyloniern das Töten durch Feuer. Und das ist dann der nächste Punkt 'des Feuers Kraft auslöschten'. Daniels 3 Freunde in Daniel 3, die wurden von dem babylonischen König Nebukadnezar in den Feuerofen getan. Und dann war der vierte drin, der Sohn Gottes. Er hat sie bewahrt. Und so haben sie des Feuers Kraft ausgelöscht. Dann heißt es 'des Schwertes Schärfe entgingen'. Da denken wir wieder an David. Er wurde so lange Zeit von seinem Schwiegervater König Saul verfolgt. Der war immer wieder hinter ihm her mit einem Kontingent Soldaten, ständig in Lebensgefahr, aber er entging der Schärfe des Schwertes. Oder denken wir an Elia. Nach diesem gewaltigen Triumph auf dem Karmel, Feuer vom Himmel, kommt plötzlich diese Angst vor dieser Hexe Isebel, die ihn umbringen wollte. Und er flüchtet in den Süden nach Beerseba und dann in die Negevwüste und schließlich ist er da unter dem Ginsterstrauch und wünscht, er

könnte sterben. Aber er hat wirklich überlebt. Sie konnte ihn diese Isebel, Frau des gottlosen Ahab, konnte ihn nicht umbringen. Er entging der Schärfe des Schwertes. Und dann eine Bemerkung 'aus der Schwachheit Kraft gewannen'. Und das ist nun ein Hinweis auf Simson. Sein Leben als Nasiräer war gekennzeichnet von den äußeren Zeichen des Nasiräers. Aber wie er innerlich im Herzen war, war er genau das Gegenteil von einem Nasiräer. Aber dann, als er am Schluss die Augen, die ein großes Problem waren, als die ausgestochen waren und er da im Götzentempel der Philister angebunden war, da erwacht sein wahrer Glaube und er bittet den Herrn, ihm noch einmal Kraft zu geben. Und so hat er dann in seinem Tod mehr bewirkt als zu Lebzeiten, indem er den ganzen Tempel zusammenriss. Heute fragt man sich: Ja, wie soll das gehen, zwei Säulen und dann reißt man das ganze Haus ein? Ja, so kann man spotten über die Bibel und das haben viele gemacht. Aber hätte man sie gefragt: Wie sieht dann ein philistäischer Götzentempel aus? Ja, Haus ja, mit Dach. Okay. Ja natürlich. Aber man hat einen philistäischen Tempel ausgegraben in Tell Qasile. Und das befindet sich heute im Stadtgebiet von Tel Aviv. Also rundherum die modernen Häuser von Tel Aviv, aber man hat da eine ganze Siedlung aus der Zeit der Philister ausgegraben, mit Tempel. Und dann sieht man typisch 2 Säulen ganz nahe beieinander, zentrale Säulen, die das Dach trugen. Das findet man bei den kanaanitischen Tempel nicht. Die waren anders gebaut. Aber das war offensichtlich eine typische Bauweise der Philister mit diesen zwei tragenden Säulen. Und an denen war er. Und die musste er einreißen. Eben er war schwach geworden dadurch, dass er das Zeichen seiner Hingabe an Gott, die langen Haare, abgeschnitten hatte. Aber die Schrift sagt, die Haare begannen wieder zu wachsen, ja. Und dann hat er nochmals gebeten in seiner Schwachheit um Kraft. Und die hat Gott ihm nochmal gegeben. Wie es hier heißt 'aus der Schwachheit Kraft gewannen' durch eine erneute – und jetzt echte – Hingabe an den Herrn. Dann kommt die Kraft. Und dann 'im Kampf stark wurden'. Da müssen wir natürlich unweigerlich z.B. an Gideon denken in Richter 7. Er sah sich als schwach, aus einer unbedeutenden Familie, aus einem unbedeutenden Clan innerhalb des Stammes Manasse. Er hatte keine

große Meinung von sich. Ja gut, schließlich haben sich Tausende von Soldaten – 30 000 – zu ihm versammelt, aber Gott sagt: Das ist zu viel und es werden nur 300 daraus ausgewählt. Und mit denen erreichte er einen unglaublichen Sieg. Er ging im Glauben – nicht im Vertrauen auf sich selber – sondern im Glauben auf Gottes Hilfe ging er in den Kampf und erlebte, wie er 'im Kampf stark wurde', ja. Und dann 'der Fremden Heer zurücktrieben'. Wir können ja bei jedem Beispiel immer wieder mehr als eine Person angeben, aber hier müssen wir unbedingt denken an Josaphat in 2. Chronika 20, der überhaupt nicht von seiner Stärke überzeugt war, aber er musste in den Kampf. Und ganz vorne waren Leute aus dem Stamm Levi, die Gott lobten und so gingen sie in den Kampf. Und Gott hat einen überwältigenden Sieg geschenkt und er durfte 'der Fremden Heer zurücktreiben'. Und dann heißt es 'Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung'. So etwas gab es im ganzen AT nie, irgendeine Totenauferweckung, von der Schöpfung, dem Sündenfall bis zur Sintflut, nie. Auch nach der Sintflut, wenn wir denken bis Abraham, nie ist so etwas geschehen. Aber auch nicht von Abraham bis auf König David. Aber dann in der Zeit der Könige, und zwar diese Witwe von Sarepta in 1. Könige 17, ist ein Schreibfehler hier. 1. Könige 17. Diese arme Witwe im heutigen Libanon, eine Nicht-Israelitin. Und der verfolgte Prophet Elia ging zu ihr. Sie half ihm, zu überleben und er ihr. Und sie hatte einen Sohn, der schließlich starb. Und damit brach eigentlich alles im Leben dieser Witwe zusammen. Das war noch das Letzte. Und sie bekam ihn zurück aus den Toten. Nie war vorher so etwas geschehen, hier hat Gott es gewirkt. Und dann auch die Auferweckung bei der Sunamitin in 2. Könige 4 bei Elisa. Nur bei Elia und Elisa finden wir Totenauf-erweckung im AT. In der Zeit gab es auch eine ganz enorme Konzentration von Zeichen und Wundern.

Es ist eben sehr wichtig, das festzustellen: Durch die Heilsgeschichte hindurch gab es nicht einfach ständig Zeichen und Wunder. Nicht wahr, wenn man liest von Adam bis auf Noah, wer hat von diesen Glaubenszeugen Adam, Seth, Enosch, Kenan, Mahalalel usw. wer hat Zeichen und Wunder getan? Keiner. Noah? Nein, er hat ein Schiff gebaut. Ein wunderbares Schiff, ja. Aber das war

kein Zeichen und Wunder. Und später Abraham, der Vater des Glaubens, wo hat er Zeichen und Wunder getan? Nichts. Aber dann Auszug aus Ägypten: In dem Zusammenhang in Ägypten und dann auch in der Wüstenwanderung, dort haben wir eine ganz enorme Konzentration von Zeichen und Wundern. Und das war der Moment, wo Gott den ersten Teil der Bibel gab, die Thora, die 5 Bücher Mose. Vorher hatte man die Bibel noch nicht. Und da, wo Gott sein Wort gab, die ersten 5 Bücher – übrigens auch das Buch Hiob wurde von Mose Israel gegeben – das wurde durch Zeichen und Wunder bestätigt, dass Mose von Gott inspiriert ist, dass das Gottes Wort ist. Und alle späteren Propheten-Schriften mussten immer wieder getestet werden: Stimmt das in der Lehre mit dem überein, was Mose gelehrt hat? Einer, der dagegen spricht, war von vorneherein ein falscher Prophet. Und natürlich auch jede Prophezeiung musste echt sein. Aber selbst eine richtige Prophezeiung, aber falsche Lehre, das war ein Beweis, dass es ein falscher Prophet war. Richtige Lehre und perfekte Prophetie, das war wichtig.

Also Mose. Und dann haben wir lange wieder keine Zeichen und Wunder. Als die Israeliten nach den 40 Jahren Wüstenwanderung, wo sie jeden Tag das Zeichen erlebten, Manna vom Himmel, sie kamen ins Land und dann war das nicht mehr da. Und dann kam die Richterzeit und ein Gideon sagt Gott gegenüber: Wo sind die Wunder, von denen unsere Väter erzählt haben? Nichts. Aber später in der Zeit der Propheten finden wir im Zusammenhang mit Elia und Elisa eine massive Konzentration von Zeichen und Wundern und da eben auch Totenaufstehung. Und durch diese Zeichen sollten eben zu Mose hinzu – der der Inbegriff war der 5 Bücher Mose – sollten die Propheten, die auf der Basis der Thora standen, sollten bestätigt werden. Aber dann später sieht man wieder, wie das aufgehört hat. Erst als der Messias kam, dann haben wir eine Konzentration von Zeichen und Wundern. Und die Apostel, die eingesetzt wurden von dem Messias Jesus, die wurden nochmals mit einer Konzentration von Zeichen und Wundern bestätigt, weil die dann das NT schreiben mussten und das sind ja ganz viele Neuoffenbarungen. Und da hätte man sagen können: Das sind Irrlehrer, die bringen ganz neue Dinge. Davon

haben wir nie etwas gelesen, dass man in eine Gemeinde geht von Gläubigen aus den Nationen und aus Israel und dass da die Zwischenwand der Umzäunung abgebrochen ist. Das steht nirgends im AT. Die bringen neue Lehren und damit auch falsche Lehren. Aber sie waren bestätigt durch den Messias selbst, der durch Zeichen und Wunder bestätigt war, und sie waren auch bestätigt durch ganz massive Konzentration von Zeichen und Wundern. Und dann im zweiten Jahrhundert war das plötzlich wieder ganz anders, waren diese Zeichen weg. Also wir sehen, dass Gott nach einem ganz bestimmten Plan vorgeht in der Heilsgeschichte, wo er Zeichen und Wunder wirkt in großer Zahl und wo eben nicht. Ja also 'Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung'. Und dann heißt es 'andere aber wurden gefoltert'. Das ist das griechische Wort '*tympanizo*' heißt 'rädern, foltern'. Und da wird angespielt auf Eleasar, der gerädert und gepeitscht wurde, weil er sich weigerte, Schweinefleisch zu essen. Aber das Interessante ist: Diese Geschichte mit dem Rädern findet man nicht im AT beschrieben, sondern das findet man in der jüdischen Überlieferung von 2. Makkabäer 6,18 bis 7,42. Und jetzt könnte jemand denken: Also jetzt sind diese Bibelstudenten wirklich in einer Sackgasse angekommen. Jetzt werden da sogar noch die Makkabäer erwähnt. Das geht grad gar nicht. Ja, das geht grad gar nicht, wenn man die Makkabäer irgendwie als inspirierte Bücher anschauen würde.

Aber wir müssen uns im Klaren sein: Es gab inspirierte Propheten bis auf Maleachi 400 v. Chr. Das war der letzte Prophet, inspirierte Schriftprophet, und dann in den weiteren 400 Jahren gibt es keine Schriftpropheten mehr, keiner, der in Israel aufgestanden wäre und hätte belegen können, dass er von Gott gesendet ist, um ein weiteres Bibelbuch hinzufügen. Fertig. Es heißt sogar in der rabbinischen Literatur – eben nicht in der Bibel – sondern in der rabbinischen Literatur im Talmud, Sanhedrin 10: Nach dem Tod der Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi wich der Heilige Geist von Israel. Nun, in dieser Zeit hat man im Judentum dennoch Bücher geschrieben. Nicht wahr, das NT das endet mit Offenbarung. Und im letzten Buch wird noch gewarnt, wer jetzt noch hier etwas hinzufügt, dem wird Gott von den Plagen hinzufügen. Also der

Kanon ist abgeschlossen. Aber seit den 90er Jahren im ersten Jahrhundert, als Johannes dieses Buch verfasst hatte, sind doch in der Zwischenzeit noch ein paar Bücher geschrieben worden von Gläubigen, von Christen, nicht wahr. Ja, aber wenn wir Bücher schreiben, haben wir nicht den Eindruck, wir wären inspiriert und die wären irgendwie fehlerlos usw. Und so hat man im Judentum auch nach Maleachi Bücher geschrieben und z.B. 1. Makkabäer. Das ist eine geschichtliche Beschreibung der Makkabäerzeit, in der schrecklichen Zeit, als Antiochus Epiphanes von Syrien unter dem jüdischen Volk wütete, viele abschlachtete und den Tempel entweiht hatte durch ein Götzenbild und durch ein Schweineopfer. Das wird dort alles im Detail beschrieben, wie das war. Und in 1. Makkabäer 9 heißt es dann: Es war so große Trübsal in Israel, wie nicht gewesen, seitdem wir keine Propheten mehr haben. Ah, in 1. Makkabäer wird ja gerade gesagt, wir haben gar keine Propheten mehr und eben seit Maleachi. Aber seit Maleachi hat es noch nie eine solche Trübsal gegeben in Israel wie gerade in dieser Zeit. Aber gut, das war ja alles vorausgesagt in Daniel 11, ganz detailliert. Und 1. Makkabäer ist ein geschichtlicher Bericht, wie das dort war, aber nirgends steht in 1. Makkabäer, dass der Schreiber beanspruchte 'so spricht der Herr' oder irgendwelche Inspiration beanspruchte. Und das 2. Buch Makkabäer, das ist von einem anderen Schreiber, offensichtlich aus pharisäischer Tradition, da haben wir auch einen geschichtlichen Bericht über diese schlimme Makkabäerzeit, einfach von einem anderen Autor. Und am Schluss des Buches, also er beansprucht überhaupt nicht Inspiration. Ich kann dann mal den Schluss vorlesen, dann kriegt man einen klaren Eindruck, worum es da geht. Ich lese aus 2. Makkabäer 15:38:

*So will ich nun hiermit dieses Buch beschließen, nachdem Nikanor umgekommen und die Juden die Stadt wieder erobert haben. Und hätte ich's lieblich gemacht, das wollte ich gerne, ist's aber zu gering, so hab ich doch getan, so viel ich vermochte. Denn allezeit nur Wein oder Wasser zu trinken, ist nicht lustig, sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig. Also ist auch lustig, so man mancherlei liest, das sei das Ende.*

Also, was beansprucht er hier: Ich habe mir einfach sehr Mühe gegeben und ich hoffe, dass die Leser an dem Buch Freude haben, aber wenn's halt eben nicht so gut rausgekommen ist, muss ich doch sagen, ich habe gemacht, was ich konnte. Und dann sagt er: Und überhaupt, Abwechslung ist ja beim Trinken schon von Bedeutung und eben beim Lesen auch. Also er wollte hochstehende Unterhaltungslektüre schreiben. Und in keinem der Apokryphen – das sind also alles Bücher, die im Judentum verfasst wurden nach Maleachi in dieser 400 Jahre dauernden Zeit des Schweigens durch Schriftpropheten – und nirgends in diesen Büchern steht 'so spricht der Herr', sondern es sind menschliche Bücher. Und darum hat man im Judentum diese Bücher auch nie als Gottes Wort angesehen. Nie. Und erst später hat dann die Katholische Kirche ganz offiziell bei dem Konzil von Trient in der Gegenreformation, 16. Jahrhundert, erklärt: Wer diese Bücher ablehnt, der sei verflucht, der sei anathema. Also alle Evangelischen, die ja die Apokryphen ablehnen als Gottes Wort, die stehen unter dem Fluch des Konzils von Trient, muss man wissen. Und ein Konzil kann die Kirche nie mehr zurücknehmen, weil sie das betrachtet als absolut unfehlbar. Und das muss man wissen für all die, die sich für Ökumene interessieren. Die arbeiten da in der Ökumene zusammen mit solchen, die sie ganz klar verfluchen. Und nun, diese Bücher hatten Juden geschrieben. Und das AT wurde dem Volk Israel anvertraut, wie das in Römer 3 steht, dass Gott Israel, den Juden, seine Aussprüche anvertraut hatte. Und darum musste Israel erkennen, welche Bücher von einem beglaubigten Propheten waren und welche nicht. Und so hat Israel erkannt, dass all diese Bücher von 1. Mose bis Maleachi sind Gottes Wort, aber die Apokryphen, das war klar, die sind das nicht. Und dann kommt man 2000 Jahre später und sagt: Doch die sind's und wehe, wer die nicht anerkennt, der ist verflucht. Dann muss man sagen: Das ist wirklich, wer in der Geschichte zu spät kommt, ja ... Der Mann, der die Sowjetunion dann zum Einstürzen brachte, der sagte: Wer zu spät kommt, wird von der Geschichte bestraft. Aber hier muss man sagen: Wer zu spät kommt, wird von Gottes Wort bestraft. Ja, weil Gottes Wort die Sache klar macht.

Und so hat das also nichts zu tun mit Gottes Wort, aber wir haben da viel Information. Und gerade die Makkabäer-Bücher, die geben uns ganz viel Information grad über die Zeit der Makkabäer, die eben sehr detailliert im Buch Daniel prophezeit war. Und da sieht man die Erfüllung.

Und nun der langen Rede kurzer Sinn: Hier in Hebräer 11 spielt der Hebräerbrief auf diese Zeit an mit dem Hinweis auf dieses Rädern. Das wird beschrieben in 2. Makkabäer 6,18 bis 7,42. Und da wird übrigens auch noch die Geschichte erzählt von sieben Brüdern, die ermutigt von der Mutter, lieber im Kochkessel skalpiert mit abgeschnittener Zunge sowie mit abgehackten Händen und Füßen starben und auf die Auferstehung hofften, als den Glauben zu verleugnen. Und nicht wahr, hier in Hebräer 11 haben wir gelesen:

**35 ... andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, damit sie eine bessere Auferstehung erlangten.**

Fragt man sich: Ja warum, warum haben die die Befreiung nicht angenommen? Nun, muss man diese Geschichte lesen und dann sieht man: Aha, Antiochus Epiphanes hat ihnen die Freiheit angeboten, wenn sie dem Glauben abschwören. Und diese Mutter von diesen Söhnen hat ihre Söhne ermutigt, sie mögen doch ja nicht von dem Glauben abfallen, sie sollen lieber sterben, denn auf sie wartet die Hoffnung des ewigen Lebens. Und das wird hier aufgenommen. Die haben die Befreiung nicht angenommen, weil das Abfall bedeutet hätte. Und die haben sich foltern lassen auf grausamste Art, damit sie eine bessere Auferstehung erlangten. Warum wird das hier genau nach diesen Auferstehungen von Vers 35a erwähnt? Weil es hier geht um die bessere Auferstehung. Das ist die Auferstehung, wo man aufersteht und nie mehr stirbt. Nicht wahr, diese Kinder, die da bei Elia und Elisa auferweckt worden waren, die sind später wieder gestorben, sonst würden die ja heute noch leben. Also wie im Märchen: Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch, ja. Aber bezogen auf jemanden, der wirklich auferstanden war, sind eben kein Märchen, und warum sind die nicht mehr da? Die sind wieder gestorben. Das gilt übrigens auch für einen Lazarus in Johannes 11. Der ist auferweckt worden, aber ist wieder gestorben. Der Jüngling von Nain auch.



Das 12jährige Mädchen des Jairus auch. Das war nicht eine definitive Auferstehung, sondern nur eine vorläufige. Das war ein Vorgeschmack vor Golgatha, wo der Herr Jesus dann durch seinen Tod am Kreuz die Macht des Todes besiegt hatte. Das war ein Vorgeschmack, dass Gott die Macht hat, den Tod zu besiegen, und zwar dann, wenn der Messias einmal kommen wird. Er wird den Tod zunichte machen. Und darum ist der Herr Jesus der erste, der auferstanden ist von den Toten und nie mehr stirbt. Das wird gesagt in Römer 6, er wird nie mehr sterben. Golgatha wird sich nie mehr wiederholen. Das war ein für allemal, für alle Ewigkeit. Und darum wird der Herr Jesus auch genannt 'der Erstgeborene' der Toten und auch 'der Erstgeborene aus den Toten'. Warum? Weil er den ersten Rang hat als der, der auferstanden ist, der erste zu sein, der nicht mehr stirbt. Und das ist die bessere Auferstehung. Natürlich war das eine grandiose Sache, als diese Witwe von Sarepta ihr irdisch gesprochen Ein und Alles wieder zurückerlangte. Aber es war noch nicht die bessere Auferstehung, weil die alle wieder gestorben sind. Es durfte keine definitive Auferstehung geben, bevor nicht der Messias selber gestorben und dann definitiv auferstanden war. Und darum übrigens auch all diese Heiligen, die Matthäus 27 im Moment des Todes des Herrn Jesus auferweckt worden sind, die sind alle wieder gestorben, sonst wären sie jetzt noch da. Das waren alttestamentlich Gläubige, die in Jerusalem begraben waren, die sind im Moment des Todes des Herrn Jesus, sind die auferweckt worden und dann heißt es, man muss ganz genau lesen – wie immer in der Bibel: Nach seiner Auferstehung sind sie dann vielen erschienen. Also sie sind nicht bei der Auferstehung auferstanden, sondern im Moment des Todes da waren die wach in den Gräbern. Und nach der Auferstehung des Herrn Jesus sind die dann auch aus den Gräbern gekommen und verschiedenen erschienen. Und das war auch ein Zeichen, um klarzumachen, der Tod des Herrn Jesus hat die Macht des Todes gebrochen. Aber natürlich, auch nachher sind ja die Gläubigen weiter gestorben – bis heute. Ja, eigentlich müsste man sagen: Seid Golgatha dürfen wir gar nicht mehr sterben. Der Tod ist ja die Folge der Sünde. Und der Herr Jesus hat doch den Tod besiegt am Kreuz. Ja natürlich. Aber wieso

sterben die immer noch und auch alle, die glauben, dass Gott auch heute immer noch Zeichen und Wunder macht und wir sollten eigentlich nicht mehr krank werden, weil Christus durch sein Sterben auch die Krankheit besiegt habe. Dann muss man sagen: Aber wieso dürfen sie nicht krank werden, aber sterben dürft ihr? Die sterben ja alle. Also auch die größten Führer in der charismatischen Bewegung des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts, die sind ja in großer Zahl gestorben. Die dürfen ja gar nicht sterben. Wenn sie sagen, das Lamm hat den Tod besiegt und die Krankheit besiegt. Aber wieso sterben die noch? Ganz einfach, weil der Herr Jesus am Kreuz grundsätzlich den Tod besiegt hat und das ist endgültig bewiesen indem er auferstanden ist und nie mehr stirbt. Aber die Anwendung dieses Sieges auf die Gläubigen das kommt erst, und zwar bei der Entrückung der Gemeinde. Also das ist quasi noch aufgeschoben und darum darf unser Körper – ich formuliere das jetzt mal so – krank werden. Weil es gibt Leute, die sagen: Ich dürfte nicht krank werden. Und wenn sie dann krank werden, dann wird ihr ganzer Glaube wackelig: Ich dürfte eigentlich gar nicht krank werden, vielleicht glaube ich zu wenig. Ja, dann muss man Römer 8 lesen. Aber das hilft wirklich. Das ist so entlastend, dass man da nicht unter einen falschen Druck kommt. Und da schreibt nämlich der Apostel Paulus in Vers 18. Römer 8 Vers 18:

**18 Denn ich halte dafür, dass die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. 19 Denn das sehnliche Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.**

Wenn Jesus Christus kommen wird in Macht und Herrlichkeit mit allen Erlösten, dann werden die Söhne Gottes offenbar. Also auf diesen Zeitpunkt wartet die ganze Schöpfung, die heute leidet.

**20 Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen worden (nicht freiwillig, sondern dessentwegen, der sie unterworfen hat [nämlich Adam, der als Krone der Schöpfung gefallen war]), auf Hoffnung, 21 dass auch die Schöpfung selbst frei gemacht werden wird von der**

## ***Knechtschaft des Verderbens zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.***

Also die Schöpfung leidet heute. Und wir sehen, wie es große Probleme gibt in der ganzen Schöpfung. Und hier wird klar, die Zukunft der Welt ist grün, aber nicht wegen der Grünen, sondern weil Gott eben diese Schöpfung noch freimachen wird, aber erst in der Zukunft. Und dann sagt Paulus:

***22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Geburtswehen liegt bis jetzt.***

Also die ganze Natur, sagt der Apostel Paulus 2000 Jahre vor den Grünen, sagt er, die liegt in Geburtsschmerzen. Und Geburtsschmerzen sind sehr sehr schmerzhaft. Auf der Skala von 1 bis 10 werden die bei 10 verortet. Aber die ganze Schöpfung ist in den Wehen der Geburt drin. Aber dann, wenn die Geburt kommt und fertig ist, dann kommt die große Freude. Und so, sagt er, mitseufzt und mit in Geburtswehen liegt bis jetzt.

***23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst [wir Gläubige], die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.***

Ach so, auch wir leiden. Die gefallene Schöpfung leidet, aber sogar die Gläubigen leiden unter Krankheiten und Nöten, aber sie wissen: Das letzte Wort wird noch gesprochen. Und das ist dann, wenn unser Körper erlöst wird. Das heißt also, wir haben heute die Erlösung der Seele, aber die Erlösung des Körpers haben wir noch nicht. Dieser Körper ist nicht erlöst und darum altern wir. Und es ist einfach nicht – man kann das nicht wegmachen, ja. Aber dieser Prozess ist da. Da müssen wir uns aber keine Sorgen machen. Wir werden immer älter und die Falten nehmen zu und alles. Das gehört dazu, ganz normal. Muss man ein 'Ja' dazu haben. Und wir wissen aber, dieser Körper wird noch erlöst, und zwar bei der Entrückung wird der Herr Jesus kommen. Die Gläubigen, die dann noch leben, ihr Körper wird sofort umgewandelt in einen perfekten Auferstehungsleib und die, die schon verstorben sind, die Atome in den Gräbern und übrigens auch in den aufgehobenen Gräbern ... Wurde mir die Frage gestellt: Was ist eigentlich mit denen Gläubigen, deren Gräber auf-

gehoben worden sind? Ja, das macht man doch in der weltlichen Kultur. In Israel ging das nicht. Das geht gar nicht. Darum wissen sie auch nicht mehr, wohin mit den Toten. Die gehen immer tiefer runter, einen Stock um den andern. Jerusalem ist unterhöhlt, unterhöhlt, unterhöhlt. Aber eben sogar die aufgehobenen Gräber. Der Herr der Atome wird sie sammeln und er wird den verstorbenen Körper wieder auferwecken und daraus mit derselben Materie einen vollkommenen Auferstehungskörper machen. Und dann haben wir die Erlösung des Leibes. Aber eben es ist jetzt noch eine Zwischenzeit. Also man kann sagen, wie beim Gericht. Es gibt doch, *de jure* ist das und das und das vom Gericht beschlossen; '*de jure*' heißt 'nach gerichtlichem Entscheid'. Aber das ist ja noch nicht umgesetzt. Und wenn das Urteil umgesetzt wird, dann ist es '*de facto*'. Also '*de jure*' haben wir die volle Erlösung, ja, aber '*de facto*' für den Körper noch nicht. Das ist aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Und darum eben dieses Leiden, das möglich ist. Und gerade Hebräer 11 ist in dieser Hinsicht auch wieder eine Entlastung für die, die unter dem Druck stehen, irgendwie ich sollte immer gesund sein, mir sollte es immer gut gehen. Ja gut, hier wird beschrieben, die Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, der Löwen Maul verschlossen und die Kraft des Feuers ausgelöscht usw. Ha, grandiose Dinge. Und dann heißt es: Andere aber wurden gefoltert und noch weiter: verhöhnt, gezeißelt, ins Gefängnis getan, gesteinigt, zersägt, versucht. Das klingt alles nicht so nach Triumph, ja. Bei den einen so, bei den anderen so. Aber beides waren Glaubenshelden. Merkt man, das Wohlstandsevangelium wird hier zerschlagen. Gott kann machen, was er will. Er kann jemandem als Gläubigem eine wunderbare Gesundheit schenken und er kann in seinem Berufsleben Gelingen haben usw. und ein anderer sagt: Mir gelingt's nicht und ich mache es auch im Glauben. Ja, eben die einen werden so geführt, die anderen so. Aber alle gehören zu den Glaubenshelden. Und, nicht wahr, gewisse werden entführt von Terroristen und die beten, und dann werden sie frei. Und diese Béatrice Stöckli vor Kurzem in Mali sie wurde von den Islamisten erschossen. Ja und ihre Kollegin, die mit ihr so lange festgehalten war, diese Französin, die wurde freigelassen. Poh. Und jetzt habe ich

gerade heute Morgen einen Artikel gelesen, da hat ein Journalist diese Béatrice gegeißelt: Das ist natürlich ein extremistischer Fall von jemandem aus der Freikirche. Man geht doch nicht zu den Islamisten, um sie zu missionieren. Man weiß doch, was dann passiert. So wird die hingestellt, sie ist die Dumme. Die Islamisten, die werden einfach ... das ist halt so, nicht wahr. Dann muss man sicher nicht dorthin gehen. Und da steht sogar: Wie kann diese Frau so etwas tun? Die geht dorthin zu den Islamisten, hofft, dass Leute dort zum Glauben kommen, zum christlichen Glauben, und dabei weiß sie doch genau, dass die dann von den Islamisten erschossen werden, sobald sie davon Lunte gerochen haben. Wie kann man so etwas verantworten, die missionieren gehen, wenn sie nachher in Lebensgefahr kommen. Also so etwas von pietätlos, ja. Und da wird gesagt: Ja, diese Frau hat wahrscheinlich ihr Ende sich ganz anders überlegt, hätte sich nie vorgestellt, dass sie so endet. Dann hätte man Béatrice fragen sollen: Denkst du, könnte es sein, dass der Herr dich einen schweren Weg führt? Ja. Das sind die biblischen Beispiele. Gewisse wurden befreit, entgingen des Schwertes Schärfe, andere nicht, dass sie die Befreiung nicht annahmen. Und das ist gerade der Punkt. Die Französin, die jetzt frei geworden ist, die ist in der Zwischenzeit zum Islam übergetreten. Das war, soweit ich weiß, nicht eine überzeugte Christin, aber sie hat sich so die Haut gerettet mit Übertritt zum Islam und Béatrice hat das eben nicht gemacht. Und so hat sie das erlebt. Aber der Herr zeigt: Diese Möglichkeit gibt's. Aber sie war eine Glaubensheldin. Sie wurde schon verschleppt und kam dann wieder frei, 2012 verschleppt, kam wieder frei und dann ging sie wieder – an den gleichen Ort. Und dann wurde sie 2016 nochmals verschleppt und jetzt ermordet. Aber sie ist ein leuchtendes Zeugnis für den Herrn. Sie war bereit, einfach alles zu geben. Sie war eine mal Spitex-Hilfe von jemandem aus der Gemeinde hier und dann später ist sie in die Mission gegangen. Das war so etwas von ihrem Weg. Aber eben, das, was uns hier gezeigt wird, das ist eben auch für unsere Zeit.

Und gehen wir jetzt weiter, dann wird davon gesprochen, dass gewisse verhöhnt wurden, ja, das tut auch weh. Aber lieber das als eine Kugel in den

Kopf, nicht wahr. Und der Apostel Paulus hat das auch ertragen, als er in Athen war und diese stoischen und epikureischen Philosophen sagten 'was will doch diese Saatkrähe da?', so wörtlich dieser Schwätzer 'diese Saatkrähe'. Die mal da was pickt und da was aufpickt, aber nichts versteht. Ja, das kann man noch ertragen, aber es macht weh. Und eben, wenn hier von Verhöhnung gesprochen wird, dann können wir denken, wie ich auf dem Blatt vermerkt habe, z.B. an David. In 2. Samuel 16 hat er erlebt, wie gegen ihn gelästert wurde. Und dann auch Elisa hat erlebt, wie diese Kinder ihn ganz bewusst verlacht haben als Propheten. Das war in 2. Könige 2,23. Und so kann man weitere Beispiele anführen. Und warum erwähnt das der Apostel Paulus hier im Hebräerbrief? Ja, ich habe hier verwiesen auf 10 Vers 33, da sagt er den Hebräern:

***33 indem ihr einerseits sowohl durch Schmähungen als auch durch Drangsale zur Schau gestellt wurdet, andererseits aber Genossen derer wurdet, die so einhergingen.***

Ja, er sagt: Ihr habt das erlebt diese Schmähung von anderen Juden, die euren Glauben an den Messias Jesus verspottet und abgelehnt haben. Und jetzt wird hier Mut gemacht: Seht ihr und sogar im AT haben Gläubige dasselbe erlebt und sie sind mutig den Weg vorangegangen.

Dann wird erwähnt Geißelung und in Jeremia 37,15 da wird Jeremia gezüchtigt und das könnte eine Geißelung gewesen sein diese Züchtigung. Und dann haben wir die Geißelung von Eleasar in 2. Makkabäer 6, eben aus der jüdischen Geschichte übernommen. Also man sieht: Mehr als einmal wird aus der Geschichte etwas zitiert und das gibt noch mehr. Z.B. in 2. Timotheus 3 da spricht der Apostel Paulus von Jannes und Jambres, die Mose widerstanden haben. Ja im ganzen AT liest man nirgends von Jannes und Jambres. Man kann 2. Mose auf Hebräisch lesen, auch da steht nichts von Jannes und Jambres. Aber in der Rabbinerbibel hat man ja noch die aramäische Übersetzung daneben. Ja, und in der aramäischen Onkelos-Übersetzung dort werden die Namen von den zwei Zauberern in Ägypten in 2. Mose 7 erwähnt. Aber das ist eine außerbiblische Überlieferung im Judentum, die vom Übersetzer des

Targum hineingenommen wurde, weil der Targum ist nicht so eine wörtliche Übersetzung, Onkelos schon ziemlich wörtlich, aber mit erklärenden Zusätzen drin. Und darum wurden diese Namen eingefügt. Und warum wusste Paulus von Jannes und Jambres? Durch die jüdische Überlieferung, aber nicht in der Heiligen Schrift überliefert. Aber interessant, er sagt nirgends 'die Heilige Schrift sagt Jannes und Jambres'. Er sagt einfach, was geschehen ist. Und das macht jetzt auch klar: Dürfen wir neben der Bibel auch Geschichtsbücher und Informationen des Umfeldes benutzen oder sollten wir uns auf die Heilige Schrift beschränken? Die Heilige Schrift ist ja selbstgenügsam, das haben auch die Reformatoren betont. Wir brauchen nicht etwas Zusätzliches zur Bibel. Die Bibel enthält alles, was Gott uns sagen wollte. Aber trotzdem dürfen wir die Informationen rundherum mit benutzen. Und das zeigt uns die Heilige Schrift selbst, indem Paulus das so macht und auch andere Bibelschreiber. Gerade z.B. in den Chronika-Büchern wird immer wieder gesagt: Ist das nicht geschrieben in der und der Geschichte? Ist das nicht geschrieben in der und der und der Geschichte? Und da werden ganz viele Bücher erwähnt, die nicht zur Bibel gehören und die übrigens heute gar nicht mehr existieren. Aber die damaligen Bibelschreiber haben diese geschichtlichen Berichte benutzt und unter Inspiration des Heiligen Geistes dann das Buch geschrieben. Und das Endprodukt, das ist das Inspirierte. Aber sie haben diese Zeugnisse benutzt und die werden in der Bibel sogar erwähnt. Also es gibt, ich könnte es zeigen im Detail 2. Chronika. In einem früheren Bibelstudientag haben wir das durchgenommen, da habe ich die ganze Liste mit diesen Büchern auch im Skript angegeben. Das sind außerbiblische Bücher, die aber ihren Wert geschichtlich hatten. Und wie war das mit dem Evangelisten Lukas, er sagt in Lukas 1, er sei den Augenzeugen nachgegangen und hat das alles fein säuberlich gesammelt und dann in geordneter Reihenfolge hat er das hier im Evangelium zusammengestellt. Also er hat Augenzeugen konsultiert und aufgrund von Augenzeugenberichten den inspirierten Bericht geschrieben. Lukas ist hundert Prozent Gottes Wort, aber da waren Zeugen, die benutzt wurden. Und so gibt uns das eben wichtige Hinweise, dass geschichtliche

Zusatzinformationen, Hintergrundinformationen, dass wir das zum Segen benutzen dürfen. Aber natürlich, man kann in solchen Dingen auch versaufen. Ich benutze dieses derbe Wort, ja Luther übersetzt ja, dass die Schweine, die bei dem Gadarener den Hang runtergingen, dass die dann ertranken im See Genezareth. Ich sage das aus dem Grund, manchmal werde ich gefragt: Ja wie ist das, manchmal erwähnst du talmudische Information oder rabbinische Literatur, würde sich das lohnen, soll man sich das anschaffen und durchlesen? Dann sage ich, jetzt muss man aufpassen. Also der Talmud, im Deutschen sind das zwölf dicke Bände. Und da ist so vieles drin, was nichts bringen wird für's Bibelstudium, es sei denn, man muss die richtigen Sachen holen. Und so mit der ganzen rabbinischen Literatur, wenn man die Perlen rausholt, dann hat man einen unwahrscheinlichen Gewinn. Aber die Gefahr ist ganz groß, dass man da wirklich untergeht. Und das darf nicht geschehen. Es ist wie Internet. Internet ist ganz gefährlich und viele Leute, die versinken wirklich im Schlamm des Internets und meinen, da Informationen zu finden und das ist genau Gift, Giftquellen. Auch da muss man genau wissen, wo man am richtigen Ort anklicken darf und wo nicht ein einziges Mal, ja. Und darum empfehle ich das nicht einfach so, sondern man muss wirklich eine Berufung haben vom Herrn und dann kann man die Dinge wirklich zum geistlichen Nutzen einsetzen, aber sonst kann man sich völlig verlieren.

Ja und dann gehen wir weiter: wurde durch Verhöhnung und Geißelung versucht. Das habe ich erwähnt. Und da haben wir auch nochmals einen Hinweis auf Eleasar und die sieben Brüder aus 2. Makkabäer, die wurden versucht: Fallt ab vom Glauben und dann werdet ihr frei und müsst nicht leiden. Aber die Mutter ermutigt dort und sagt: Ich habe dich 9 Monate unter meinem Herzen getragen, eine ganz ergreifende Rede, aber ich möchte dich ermutigen, dem Angebot abzusagen und wirklich auf das ewige Leben zu hoffen. Und alle sieben bleiben treu, trotz dieser Versuchung. Dann heißt es: starben durch den Tod des Schwertes. Da können wir denken an Urija in Jeremia 26,23. Ein Prophet Gottes, der getötet wurde in der Zeit von Jeremia. Warum musste der gehen und Jeremia durfte länger bleiben? Das hat der Herr



in seiner Hand. Warum wird der befreit und die wird nicht befreit? Das werden wir später einmal sehen, warum. Das hat einen Grund, denn Gottes Wege sind höher als unsere Wege. Und dann können wir auch noch denken an Daniel 11,33, dort haben wir ja die Prophetie über die Makkabäer. Und auch da wird gesagt, dass etliche von ihnen werden fallen durch Schwert usw. Sie starben den Tod des Schwertes. Und dann wird gesagt: Sie gingen umher in Schafpelzen und Ziegenfellen. Und das war die typische Propheten-Kleidung im AT. Darum in 2. Könige 1 Vers 8: Jemand hat Elia angetroffen und war sich nicht ganz im Klaren und dann wird gefragt, wie er ausgesehen hat. Er hat einen härenen Mantel. Elia, der Tisbiter. Das war klar. Sein Mantel, sein härener Mantel aus Ziegenhaar, das war das typische – man könnte sagen – Markenzeichen des Propheten. Das ist der Prophet Elia. Jawoll. Die haben Ziegenfelle getragen und auch Schafpelze. Und jetzt versteht man auch, warum der Herr Jesus in Matthäus 7 Vers 15 spricht von Wölfen, die im Schafspelz kommen. Das sind falsche Propheten, die sich ausgeben als wären sie echte Propheten. Aber in Wirklichkeit sind sie reißende Wölfe, die die Herde Gottes spalten. Wir haben das ja in Matthäus 7, können wir das kurz aufschlagen und dann dazu noch Apostelgeschichte 20 aufmachen. In der Bergpredigt 7 Vers 15:

**15 Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, innen aber sind sie reißende Wölfe. 16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.**

Und dann in Apostelgeschichte 20 warnt Paulus die Ältesten der Gemeinde in Ephesus vor künftigen Schwierigkeiten in der Gemeinde. Und zwar sagt er Apostelgeschichte 20,29:

**29 Ich weiß, dass nach meinem Abschied reißende Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen. 30 Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.**

Also diese Wölfe im Schafspelz, die sehen so lammfromm aus, aber aufgepasst, es gibt Leute, die können so schön reden, so lieb, in Wirklichkeit

sind sie Wölfe. Und die werden die Herde da nicht schonen. Und das Interessante ist, wenn man heute irgendwo eine Schafherde sieht bei uns und einen Wolf auf sie loslässt, was geschieht? Ja, wir wissen es nicht, weil wir da im Unterland keine Wölfe haben. Da könnte uns Kurdin sagen, wie es da oben ist, im Oberland. Aber es ist bei uns so, dass dann die Schafe, die stürzen zusammen auf einen Punkt. Aber das sind eben nicht die Schafe vor 2000 und mehr Jahren in Israel. Das kennt man bei Altrassen, sogenannte Altrassen bei Schafen die funktionieren in ihrem Instinkt noch so wie zu biblischen Zeiten. Ein Wolf geht in die Herde hinein und dann zerstreuen sie sich, machen genau das Gegenteil. Und das wird auch in Hesekeil 36 gesagt von diesen Angriffen auf die Herde Gottes und wie dann die Schafe zerstreut werden auf den Hügeln. Und das ist der Punkt: Die kommen rein und dann wird die Gemeinde auseinandergerissen und die Leute gehen da, da, da und da und da hin. Und darum wird gewarnt eben vor denen, die mit Schafskleidern kommen. Aber eben Schafpelz ist die typische Kleidung für einen Propheten Gottes. Und dann wird weiter gesagt: Sie hatten Mangel, Drangsal und Ungemach. Da können wir denken an die lange Zeit, wie David geflohen ist und in der Wüste Judäa umher irrte, aber auch Elia in der Wüste Negev und wie er dann schließlich bis zum Sinai gegangen ist. Und dann wird zusammengefasst: Sie, denen die Welt nicht wert war, irrten umher in den Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erde. Also das war gar nicht ein Dasein, dass zum Wohlstands-evangelium passen würde. Das zerstört und entlarvt das Wohlstands-evangelium als etwas Falsches. So kann's aussehen. Aber das waren treue Leute. Wieder denken wir an David, Elia und andere.

Und jetzt ist Zeit für eine lange Pause von ½ Stunde und dann gehen wir weiter mit Vers 39.

Wir fahren weiter in Hebräer 11. Ich habe gesagt vor der Pause Vers 39, aber wir müssen noch etwas zurück. Wir haben noch nichts gesagt zu dem Gefängnis. Das wird ja auch noch erwähnt in Vers 36: versucht und dazu durch Fesseln und Gefängnis. Da können wir natürlich denken an die Gefangenschaft von Simson in Richter 16 und dann den Propheten Micha in 2. Könige 22. Das

ist ein anderer Micha als der, der das Buch Micha geschrieben hat, aber auch ein Prophet. In 2. Könige 22 wurde er ins Gefängnis getan. Und natürlich Jeremia, der hat das ganz dramatisch erlebt, was Gefängnis bedeuten kann, Jeremia 37,18 usw. Und nun, das ist natürlich auch wieder eine Anspielung auf die Hebräer selbst, denn in 10 Vers 34 da sagt er, und zwar so nach dem Mehrheitstext:

**34 Denn ihr habt sowohl an meinen Ketten Teilnahme bewiesen, als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt.**

Also da erinnert Paulus daran, dass er damals in Rom gefangen war, und das haben sie eben innerlich mit ihm mitgetragen. Und schauen wir noch später, in Kapitel 13 sagt er in Vers 3:

**3 Gedenkt der Gefangenen, als Mitgefangene; derer, die Ungemach leiden, als solche, die auch selbst im Leib sind.**

Also er sagt den Hebräern: Denkt an die Gläubigen, die im Gefängnis sind damals ganz allgemein, nicht nur an Paulus. Und stellt euch vor, ihr wärt mit ihnen im Gefängnis, dann hat man das richtige Mitgefühl.

Und weiter auf dem Skript, das Nächste ist dann: gesteinigt. Eine Steinigung finden wir von Sacharja in 2. Chronika 24,21. Das ist nicht der Sacharja, der das Buch Sacharja geschrieben haben, sondern das war ein früherer Zeuge des Herrn. Aber der wurde gesteinigt. Und Jeremia wurde gemäß jüdischer Überlieferung – also außerbiblisch – in Ägypten schließlich gesteinigt. Und dann wird gesagt: zersägt. Kein einziges Beispiel haben wir im AT, wo jemand zersägt wurde. Aber auch da gibt es eine jüdische Überlieferung, eben nicht inspiriert, aber das wurde überliefert im Juden, und zwar, dass Jesaja zersägt wurde. In einem hohlen Baum Zuflucht suchend, wurde der Baum zersägt. Es gibt noch diese Schrift, die man nennt 'Das Martyrium Jesajas', das gehört eben zu all diesen Apokryphen und Pseudepigraphen. Es gibt ja viele Pseudepigraphen. 'Pseud' heißt ja 'falsch'. Pseudepigraphen das heißt 'Schriften unter falschem Namen'. Also in der Zeit nach Maleachi wurden eben nebst historisch wertvollen Büchern wie 1. und 2. Makkabäer, wurden auch Bücher

geschrieben, die sind historisch überhaupt nicht wertvoll, reine Märchengeschichten, wie z.B. 'Der Drache in Babel', ja, als Zusätze zu Daniel. Märchen, also völlig wertlos. Und dann gibt es auch Bücher, in denen ganz falsche Dinge eben verbreitet werden, wie z.B. im Buche 'Tobit' (Tobias). Da findet man auch okkulte Sachen. Also die Qualität dieser Schriften ist ganz ganz unterschiedlich. Aber so ist es ja auch auf dem christlichen Büchermarkt heute, ja. Da findet man wirklich alles, von biblisch bis an die totale Katastrophe, ja. Und eine veröffentlicht quasi 'Brief von Jesus an mich' und verbreitet das, als wäre das Inspiration vom Himmel. Das geht gar nicht. Aber das war damals schon so. Und eben viele solche Schriften sind uns noch überliefert. Ich habe hier zwei Bände von Kautzsch im Jahr 1900 herausgegeben 'Pseudepigraphen und Apokryphen'. Und da findet man dann auch eben 'Das Martyrium von Jesaja' und wie da beschrieben wird, wie er in der Zeit von König Manasse zersägt wurde. Aber eben, das sagt nicht, dass diese Schrift, dass die irgendwie zu Gottes Wort gehöre, sondern das ist einfach eine historische Tatsache, darum wird sie hier genannt. Und ganz wichtig: Z.B. im Judasbrief, Judas zitiert dort Henoch in Vers 14:

***14 Es hat aber auch Henoch, der Siebte von Adam, von diesen geweissagt und gesagt: „Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende, usw.***

Und da haben manche gesagt: Seht ihr, Judas zitiert das Buch Henoch und das Buch Henoch gehört zu diesen Pseudepigraphen. Das sind also Fälschungen von einem falschen Propheten in dieser Zeit, der, um glaubwürdiger zu sein, das, was er schrieb, herausgab unter dem falschen Namen von Henoch. Und dort kommt dieser Satz auch vor. Und da wurde gesagt: Seht ihr, Judas anerkennt das Buch Henoch, dieses pseudepigraphische Buch, als Heilige Schrift. Und dann muss man Folgendes sagen: erstens Judas schreibt in Judas Vers 14 nicht 'wie die Schrift sagt', dann kommt dieses Henoch-Zitat, sondern er sagt 'Henoch hat gesagt'. Also zitiert er hier ein prophetisches Wort von Henoch, das im Judentum überliefert worden war – neben der Bibel. Historisch richtig. Und weil das richtig war, hat Judas das übernommen. Aber er sagt

nicht 'im Buch Henoch', ja. Und dann kommt noch etwas dazu: Im Buch Henoch ist dieses Zitat eine Irrlehre. Also das Zitat stimmt gar nicht mit Judas überein. Denn im Buch Henoch, und das hab ich auch hier, da heißt es 'der Herr ist gekommen inmitten seiner Heiligen, um Gericht auszuüben über sie'. Was? Bei der Wiederkunft Christi, wenn der Messias kommt mit allen Heiligen, mit allen Gläubigen, dann wird er die Heiligen nicht mehr richten. Das heißt: Für die Ewigkeit wird nicht nochmals gerichtet und vor den Richterstuhl Christi müssen sie sowieso vorher noch alle gestellt werden (2. Korinther 5 Vers 10). Aber nicht erst dann, wenn er in Herrlichkeit kommt, dann ist alles schon längst geklärt. Also es ist eine falsche Aussage. Die findet man im Judasbrief nicht. Also die Wahrheit ist die: Dieser Betrüger, der das Buch Henoch geschrieben hat, der hat auch diese Überlieferung aus dem Judentum benutzt, allerdings falsch wiedergegeben. Und Judas hat diese Überlieferung auch benutzt. Aber das bedeutet nicht, dass er das betrügerische Buch Henoch benutzt hätte, denn es stimmt ja gar nicht mit dem Wortlaut überein. Das sind so Feinheiten, die man unbedingt wissen muss, sonst kann man plötzlich so in Diskussionen in eine Falle gelockt werden. Ach ja, der hat ja außerbiblisch zitiert als Heilige Schrift. Nein, hat er nicht. Aber es gibt außerbiblische Überlieferung, die korrekt ist. Und nur das nimmt der Heilige Geist in sein Wort auf. Und hier eben genau diese Überlieferung des Zersägens von Jesaja, das ist historisch korrekt. Und das heißt auch nicht, dass der Hebräerbrief diese Buch 'Martyrium Jesajas', die hebräische Version wird geschätzt auf 1. Jahrhundert v. Chr., muss er gar nicht davon zitiert haben, sondern beide können auf eine jüdische Tradition zurückgehen.

Und interessant ist, die liberalen Theologen, die haben genau das gemacht mit dem Buch Jesaja. Ja, da kam mit dem Aufkommen der liberalen Theologie der Gedanke auf, oh, in Jesaja 44 am Schluss und 45, da prophezeit Jesaja um 700 v. Chr. von einem König Kores, der kommen wird und eine Nation nach der anderen sich unterwerfen wird und der dann dem jüdischen Volk sagt: Baut den Tempel wieder auf, baut die Stadt Jerusalem wieder auf. Das war eine Zeit, als Jerusalem noch stand. Das war eine Zeit, wo man in der Geschichte keinen

Kores sehen konnte. Der kam erst – sagen wir – 150 Jahre später in der Geschichte auf. Da haben die gesagt, ganz streng ihrer Ideologie, das kann ja nicht sein, dass Jesaja das vorausgesagt hätte, denn sonst gäbe es ja übernatürliche Prophetie. Das muss einer geschrieben haben, nachdem das geschehen ist. Folglich kann nicht Jesaja das geschrieben haben, sondern ein anderer. Und dann hat man behauptet: Also Jesaja hat geschrieben im Prinzip Kapitel 1 bis 39 und dann ab Kapitel 40, da haben wir einen zweiten Jesaja. Der wird dann so gescheit genannt 'Deuterojesaja'. Und dann später in den 50ziger Kapitel noch einen dritten Jesaja. Der wird dann genannt 'Tritojesaja'. Haben sie das Buch zersägt in 3 Autoren. Und dann im Kleinen auch nochmals zersägt. Aber interessant, die konnten den Propheten nicht mehr zersägen, also sind ganz in der Tradition diese alten Feinde der Zeugen Gottes, indem sie das Buch zersägt haben in 3 Teile. Aber interessant, dann kam 1947 mit diesem Fund in Höhle 1 von Qumran durch Muhammad adh-Dhib die vollständige Jesajarolle aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. ans Licht. Und interessant, Jesaja 40 Vers 1, wo es beginnt mit 'Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott', also ein ganz neuer Teil, könnte man sagen, das beginnt auf der untersten Zeile einer Kolonne und geht so weiter. Also im 2. Jahrhundert wussten die gar nichts von einem zweiten Jesaja ab Kapitel 40, ja. Nein, das war eine solche Einheit, dass man mit 40,1 beginnt auf der untersten Zeile. Ich müsste eigentlich so zeigen, ja, *'Hebräisch ...'* 'Tröstet, tröstet, spricht euer Gott'. Also das zum Zersägen. So wurde das weitergeführt und im Prinzip mit der ganzen Bibel. Die 5 Bücher Mose wurden auch in verschiedensten Quellen zersägt, ein Elohist, Jahwist, Priesterschrift und Deuteronomist usw. Das lernen Pfarrer, die liberale Theologie studieren in Zürich und in Basel und die zersägen das Wort Gottes. Ja genau, wurden zersägt.

Und dann: versucht – hab ich schon gesehen – Eleasar und die sieben Brüder. Und dann: starben den Tod des Schwertes – haben wir alles schon betrachtet. Ja, jetzt kommen wir zu Vers 39, aber das wollte ich noch nachführen. Ich lese nochmals Vers 39 zusammenfassend:

**39 Und diese alle, die durch den Glauben Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen,**

Also wir sehen: Viele Glaubenszeugen die hatten Triumphe erlebt und andere genau das Gegenteil. Aber alle haben durch Glauben Zeugnis erlangt. Aber der Weg Gottes war in einem Fall so, im andern Fall so. Und das ist ganz wichtig, wenn solche Schläge kommen wie plötzlich die Nachricht 'Krebs'. Und dann kann man denken: Oh, meine Freundin kennt jemand und die haben gebetet und es ist alles wieder gut geworden. Aber man könnte auch denken, aber dieser Fall, die haben auch gebetet und diese Person ist dann wirklich verstorben, heimgegangen zum Herrn. Mal so, mal so. Und es ist einfach so, wir können uns nicht auf ein Recht berufen, dass Gott so oder so handeln muss. Aber es ist wichtig, dass man in dem und in dem Fall durch Glauben lebt, und beide kommen schließlich ans Ziel, alle, die dem Herrn angehören. Und der Herr ist einfach darüber und er entscheidet in einem Fall so, im andern Fall so. Und warum, das werden wir später erfahren. Aber so ist die Realität und sonst ist es irgendein Glaubenssystem, das gewisse Leute aufgebaut haben, aber das entspricht nicht der Schrift. Und ich hab das im näheren Umfeld erlebt: Ein Freund von mir, ja, noch relativ jung und die 4 Kinder waren klein, Krebs. Und die Gemeinde hat dann verkündet: Das kann ja nicht sein, dass Gott diesen Mann wegnimmt. Er wird garantiert wieder gesund werden. Und die haben auch gebetet im Glauben. Schließlich ist er verstorben. Und die Folge: Die verwitwete Ehefrau ist in der Folge vom Glauben weggekommen, führt ein unmoralisches Leben, hat dann mit einem Mann begonnen, zusammenzuleben. Der Glaube ist zerbrochen – aber durch die falsche Lehre. Es hätte sein können, dass der Herr Gnade gibt und die Krankheit heilt. Er kann es. Und wenn wir beten, dass ist ja nicht Zeichen und Wunder, sondern die Verheißung, dass Gebete erhört werden, das hatten die Gläubigen geglaubt durch 2000 Jahre hindurch. Und in einem Fall erleben wir, dass der Herr so erhört, im anderen nicht. Aber da hat nicht Gott etwas falsch gemacht, sondern wir müssen sehen, es ist genau das: Königreich bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen empfangen, der Löwen Rachen verschlos-

sen, andere wurden gefoltert, andere verhöhnt, gegeißelt, gesteinigt, zersägt. Aber alle sind durch Glauben den Weg gegangen. Das zeigt uns die Realität, wie Gott wirklich handelt. Er hat höhere Ziele. Und er weiß, warum er in dem Fall so handelt und in jenem Fall so und wir müssen lernen von dem Herrn Jesus, der gesagt hat in Matthäus 11, und zwar grad in einem schwierigen Moment, wo er viel Ablehnung erlebt hatte, Matthäus 11 am Schluss:

**26 Ja Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir**

Und das hilft, dass man eben nicht innerlich dann verzweifelt oder verbittert. Aber man muss einfach das schauen, was das Wort Gottes sagt, und das wird so hier gelehrt. Also alle haben durch den Glauben Zeugnis erlangt. Aber von allen heißt es jetzt hier, sie haben die Verheißung nicht empfangen. Welche Verheißung? Sie hatten alle die Verheißung, eines Tages aus den Toten aufzuerstehen. Und das haben sie alle nicht erlebt. Aber dann heißt es:

**39 ... haben die Verheißung nicht empfangen, 40 da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.**

Der Ausdruck 'vollkommen gemacht werden', das Wort 'vollkommen' das Hauptwort '*telos*' heißt gleichzeitig auch 'Ziel', ja. Es gab ja früher mal diese Buchreihe 'Telos-Bücher', die waren zielorientiert oder sollten es wenigstens gewesen sein und viele waren es auch. Aber eben das zum Wort '*telos*'. Und wenn sie vollkommen gemacht würden, dann heißt das, sie erreichen das Endziel. Und das Endziel der Erlösten ist eben nicht nur, dass sie sterben und ihr Geist und ihre Seele bei dem Herrn ist, nein, der Körper im Grab mit dem hat Gott ein Ziel. Auch der soll auferweckt werden. Und wenn das geschieht, dann sind sie quasi zum Ziel gekommen, vollkommen gemacht worden. Aber hier wird erklärt: Gott hat mit uns, das heißt mit den an den Messias Gläubigen Menschen der heutigen Gnadenzeit, etwas Besseres vorgesehen. Und die sollen nicht zum Ziel kommen oder vollkommen werden ohne uns, nicht ohne uns. Und '*choris*' heißt im Griechischen auch 'ohne' oder 'getrennt von', also nicht getrennt von den Gläubigen der Gemeinde. Und im Klartext bedeutet das: Die alttestamentlich Gläubigen werden im gleichen Moment auferstehen, wenn die



Gläubigen der Gemeinde der vergangenen 2000 Jahre auferstehen werden. Das heißt also, wenn der Apostel Paulus in 1. Thessalonicher 4 Vers 13 die Entrückung erklärt und wie die Toten in Christus dann zuerst auferstehen werden, dann sind da die alttestamentlich Gläubigen auch mit eingeschlossen. Ich lese 1. Thessalonicher 4 Vers 13:

**13 Wir wollen aber nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unwissend seid, damit ihr nicht betrübt seid wie auch die Übrigen, die keine Hoffnung haben. 14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.**

Es gab Todesfälle in der Gemeinde in Thessalonich. Die Gläubigen hatten Angst: Was geschieht mit denen? Werden die dann nicht dabei sein, wenn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit mit allen Erlösten erscheinen wird? Der Apostel Paulus sagt: Doch, wenn wir glauben, dass Jesus Christus gestorben und auferstanden ist, dann werden wir glauben, dass die Entschlafenen, also das sind die verstorbenen Gläubigen, dass die auch einmal mit ihm gebracht werden. Das heißt, wenn er kommt in Macht und Herrlichkeit. Wie soll das gehen, das die mit dabei sind. Jetzt sind die im Grab, ihr Körper. Das wird dann erklärt. Und die alte Elberfelder und auch CSV Hückeswagen hat hier eine Klammer gesetzt in Vers 15 bis Vers 18, weil in diesem gedanklichen Einschub wird erklärt, wie das möglich ist, dass einmal alle mit Christus erscheinen werden in Herrlichkeit:

**15 (Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, [also die Generation von Gläubigen der Gemeinde, die bleiben, bis der Herr wiederkommt, ohne zu sterben] dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvor-kommen werden.**

Ah, also die verstorbenen Gläubigen verpassen nichts gegenüber denen, die nicht sterben müssen, bis der Herr kommt. Warum?

**16 Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen;**

Aha, der Herr wird kommen mit gebietendem Zuruf – wie damals bei Lazarus. Johannes 11 sagt, er hat gerufen: Lazarus, komm heraus! Jetzt kam der aus dem Grab heraus. Das ist die Macht der Stimme des Herrn. Er kann die Toten rufen und dann kommen sie. Einer hat einmal gesagt: Hätte der Herr den Namen Lazarus nicht gesagt, dann wären alle herausgekommen. Ja, auf dem Ölberg sind ja von alters her die Lieblingsgräber im Judentum. Aber der Herr hat gesagt: Lazarus, komm heraus! Die sind alle drin geblieben, aber er ist rausgekommen. Aber der Herr wird kommen mit gebietendem Zuruf und alle Erlösten werden dann auferstehen, herauskommen, eben die Toten in Christus. Und 'Christus' heißt 'Messias'. Und es ist ja so, dass nicht nur in der heutigen Zeit Gläubige an den Messias glauben, sondern auch im AT sehen wir, wie man im Blick auf den kommenden Messias geglaubt hat, dass Gott vergeben kann, dass einmal der Tod besiegt wird usw. Das sind die Toten in dem Messias, heißt das. Werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, weil Paulus damals noch lebte, zählt er sich zur Gruppe der Lebenden, ja, im Kontrast zu denen, die damals schon verstorben waren. Das bedeutet nicht, dass er gemeint hat, zu seiner Lebzeit wird die Entrückung geschehen. Aber wenn er illustriert 'wir', das ist also die Gruppe der Lebenden und die anderen 'denen wir nicht zuvor kommen':

**17 danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft;**

Ich werde immer wieder konfrontiert, dass jemand mir sagt: Also mir hatte jemand erklärt, dass mit der Entrückung, das sei eine Irrlehre und das stehe nirgends in der Bibel. Ja, hätten sie es mit uns gelesen, da steht's:

**17 ... zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein. 18 So ermuntert nun einander mit diesen Worten.)**

Also die Entrückung wird geschehen. Die Gläubigen werden mit dem Auferstehungskörper und die Lebenden mit dem verwandelten Körper in den Himmel gehen. Und wenn dann Christus kommt in Herrlichkeit mit allen Gläubigen, werden sie alle dabei sein. Und so werden also auch die alttestamentlich Gläubigen, die werden auferstehen bei der Entrückung, um dann eben, wenn der Herr kommt in Macht und Herrlichkeit, mit ihm zu erscheinen. Und darum steht auch schon im AT, wo die Gemeinde nicht geoffenbart ist, in Sacharja 14, dass der Herr kommen wird auf den Ölberg 'und alle Heiligen mit dir'. Also das war auch schon die Glaubenserwartung im AT, dass die Gläubigen, die durch den Glauben geheiligt sind, einmal mit dem Messias erscheinen werden, wenn er kommt auf dem Ölberg. Und die Erklärung, wie das möglich ist, das ist die Entrückung. Und dann möchte ich noch lesen aus 1. Korinther 15,51, wo die Entrückung auch beschrieben wird, aber mit ganz anderen Ausdrücken. Und zwar heißt es dort – im Messias von Händel ist das ein wunderbares Rezitativ: Behold, i tell you a mystery.

***51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, 52 in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.***

Also das ist ein Geheimnis. Das ist im NT immer eine Wahrheit, die man im AT nicht findet, die nur neutestamentlich geoffenbart ist. Und da heißt es: Also werden nicht alle entschlafen. Nicht alle Gläubigen der Gemeinde werden einmal durch den Tod gehen müssen. Es gibt eine letzte Generation, die wird entrückt werden, ohne den Tod zu sehen. Übrigens: Schön, dass immer gesagt wird 'entschlafen', auch in 1. Thessalonicher 4. Dieser Ausdruck wird in der Bibel nur gebraucht für Erlöste. Also Verlorene, von denen wird nur gesagt, sie sind gestorben. Das könnte man von Gläubigen auch sagen. Aber nur von Gläubigen kann man sagen, sie sind entschlafen. Und das drückt aus, dass eben die Bitterkeit des Todes durch das Werk des Herrn Jesus am Kreuz genommen ist. Es ist gewissermaßen eben für den Körper einfach ein Schlaf.

Das griechische Wort, das gebraucht wird, kann bedeuten 'schlafen' oder 'entschlafen'. Darum gab's ja diese Verwirrung in Johannes 11. Der Herr Jesus sagt, Lazarus ist eingeschlafen. Und dann wird von Jüngerseite gesagt: Ja, dann können wir hingehen und ihn aufwecken. Und dann erklärt Johannes: Er sprach aber eben von dem Tod und nicht von der Ruhe des Schlafes. Das war ein Wortspiel, ja, weil es zweideutig war. Aber eben auch dort 'er ist entschlafen', und zwar, weil er dann eben auferweckt werden sollte. Der Herr hat schon vor seinem Kreuz gezeigt mit diesem Unterpand, kann man sagen, jawoll, die Macht des Todes wird gebrochen werden. Und so wird der Tod der Gläubigen genannt 'entschlafen'. Und das nimmt irgendwie die Bitterkeit des Todes. Und wir haben ja in 1. Thessalonicher 4 gelesen 'die in Christus Entschlafenen', nicht nur 'die Entschlafenen', 'die in Christus Entschlafenen'. Das heißt, nicht wahr, wenn man an den Moment kommt – gut, ich erzähle jetzt so, wie wenn ich es schon ein paar Mal erlebt hätte. Ja, aber da sprechen wir ja über Neuland und niemand kann aus Erfahrung über's Sterben sprechen. Aber es kommt doch der Moment, wo irgendwie schon eine Bangigkeit kommt, wie geht das mit diesem Übergang des Todes. Und dann heißt es dort 'in Christus entschlafen'. Das ist also so, dass der Herr uns in dem Moment, wo manche spüren, jetzt kommt's, ja, aber es ist gleichsam, der Herr nimmt uns in seine Arme und wir entschlafen in ihm. Das nimmt wirklich die Bitterkeit des Todes. Und auch hier wird also gesagt: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Also wir bekommen alle einen vollkommenen Auferstehungskörper. Und das wird geschehen in einem Nu, in einem Augenblick bei der letzten Posaune, denn Posaunen wird es. Das war damals ein bekannter Ausdruck 'die letzte Posaune' aus dem römischen Heerwesen. Man blies die erste Posaune, dann musste man das Lager abbrechen. Und dann in einer weiteren Phase musste man einsteigen in Reih und Glied. Und die letzte Posaune, die dritte, das war die Posaune zum Aufbruch. Und Paulus benutzt diesen bekannten Ausdruck. Das hat also nichts zu tun mit den sieben Posaunen in Offenbarung, denn die waren ja damals noch nicht offenbart, weil die Offenbarung noch nicht geoffenbart war, ja. Das

kam ja erst im Jahr 95, hier sind wir im Jahr 54. Ja, also bei der letzten Posaune. Das kannten die Korinther, das ist die Posaune zum Aufbruch. Ja, dann, wenn die Heiligen einmarschieren werden. Es gibt z.B. manchmal Leute auf der Straße, dann pfeifen die: 'Oh when the saints go marching in'. Man könnte sie ansprechen und fragen: Weißt du, was das bedeutet? Ja, 'oh when the saints', wenn die Heiligen einmarschieren. Ja, was ist das? Ich weiß auch nicht. Das ist ein Familiengeheimnis. Wir, die an Christus glauben, werden einmal alle miteinander einmarschieren. Das ist gemeint: 'Oh when the saints go marching in. Then let be in that number.' Dann lass mich doch in dieser Zahl mit dabei sein. Wir werden alle verwandelt werden. In einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune. Die Posaune zum Aufbruch, wenn die Heiligen einmarschieren.

**52 ... und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.**

Denn die, die leben, verwandelt – auferweckt. Und dann haben beide das gleiche Ergebnis und alle sind am Ziel angekommen, 'telos', ja, 'vollkommen gemacht'. Und dann heißt es:

**53 Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. 54 Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod in Sieg.“**

Und dann zwei Fragen:

**55 „Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?“**

Ja, jetzt muss man auch noch wissen, was man sagen muss, je nachdem zu welcher Gruppe wir gehören werden. Wenn wir noch durch den Tod gehen sollten, dann dürfen wir dann sagen, wenn wir vom Grab rauskommen, also Geist und Seele im Paradies wird wieder mit dem Körper vereinigt, und dann können wir sagen: Wo ist, o Tod, dein Sieg? Ja bei der Beerdigung, als das Grab offen war, der Sarg runtergesenkt wurde, da dachte man: Das ist's gewesen. Es sieht so aus, wie wenn man besiegt worden wäre. Aber wir

wissen, der wird rauskommen und wird sagen: Wo ist, o Tod, dein Sieg? Das letzte Wort ist nicht bei der Abdankung gesprochen worden, das war nur ein Vorwort. Und dann die, die gar nicht sterben, die können dann rufen: Wo ist, o Tod, dein Stachel?, weil der Tod sie nicht umbringen konnte, ja. So muss man auswendig lernen, dass man dann das Richtige sagt. Ja, Spaß beiseite. Aber eben dann sagt Paulus in Vers 57:

**57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!**

Und nun, in Hebräer 11 erfahren wir, wir werden also das erleben, diese Vollendung, und zwar so: Nach Gottes Gedanken werden dann die alttestamentlich Gläubigen mit uns zusammen – eben nicht getrennt von uns – vollkommen gemacht werden. Und damit wird eine richtige Klammer geschlossen zwischen den Gläubigen des Alten Testaments und den Gläubigen, die im NT beschrieben werden, die Gläubigen der Zeit der Gnade. Und dann geht es eben direkt ohne Unterbruch weiter mit 'deshalb'. Das haben wir schon gesehen:

**1 Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben,**

Ich wiederhole, indem ich einfach vorlese, was auf dem Skript da steht, 12 Vers 1: Die Gläubigen des Alten Testaments sitzen als riesige Schar in den Zuschauerrängen der Arena und sind uns Gläubigen der Gnadenzeit eine Ermutigung, um in der Rennbahn zu laufen. Wenn sie es schon geschafft haben, wie viel mehr wir, die wir das vollkommene Beispiel des Herrn Jesus vor Augen haben dürfen. Aber aufgepasst, jetzt lesen wir da nämlich weiter:

**1 ... lasst auch uns, [und gemeint ist dann:] ... mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,**

Aber dann wird noch eingeschoben:

**1 ...lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen**

Es gibt also beim Rennen in der Laufbahn zwei Probleme. Ich hab das hier so formuliert: Beim Laufen darf man keine Belastung mit sich tragen. Das ist ja klar. Wer macht Kampfsport und zieht noch freiwillig einen Rucksack an? Das

geht gar nicht. Und dann wird hier gesagt: indem wir jede Bürde ablegen. Und Bürden können sein: Sorgen, unnötige Dinge, die man sich selber aufbürdet. Aber wichtig ist: Das ist nicht eine Sünde, Sorgen zu haben. Das wird nämlich hier unterschieden. Es wird gesagt: indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen. Bürde und Sünde ist nicht das Gleiche. Aber wenn wir eben uns mit Sorgen beladen und die dem Herrn nicht abgeben nach 1. Petrus 5 Vers 7: indem ihr alle eure Sorgen auf ihn werft, dann behindert uns das im Vorwärtskommen. Also Sorgen können eine Bremse werden im Glaubensleben, aber wir müssen nicht ein schlechtes Gewissen haben 'jetzt habe ich gesündigt, weil ich Sorgen gehabt habe'. Nein, aber wir müssen die Sorgen auf den Herrn werfen. Und wenn sie zu schwer sind, ja dann muss man sie wälzen, so steht's in Psalm 37. Wir können es grad aufschlagen. Ja, ich meine, einen schweren Stein kann man nicht werfen, dann muss man ihn eben wälzen. Man muss immer wissen, welcher Paragraph in welcher Situation zur Anwendung kommt, auch biblisch. Und da steht in Psalm 37 Vers 5:

***5 Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertraue auf ihn, und er wird handeln!***

Die alte Elberfelder hat bei 'Befiehl dem Herrn' eine Fußnote und erklärt: Wörtlich 'Wälze auf den Herrn'. Also der bekannte Vers 'Befiehl dem Herrn deinen Weg' und auch so schön vertont, ja: Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allerbesten Pflege des, der den Himmel lenkt. Da steht ganz wörtlich im Hebräischen 'wälze auf'. Ein schwerer Stein, den man eben dem Herrn abgibt, indem man ihn wälzt. Und bitte, was soll man machen mit einem Stein, den man nicht wälzen kann? Die Frauen sagten doch in Bezug auf das Grab: Wer wird den Stein wälzen? Das war die große Frage, eine Sorge, die sie nicht einfach so loswurden. Nun, dann tritt – Paragraph hätte ich fast gesagt – Psalm 91 in Kraft, und zwar Vers 15:

***15 Er wird mich anrufen, und ich werde ihm antworten, ich werde bei ihm sein in der Bedrängnis; ich werde ihn befreien und ihn verherrlichen.***

Also wenn wir den Stein nicht mehr wälzen können, dann dürfen wir den Herrn anrufen und dann ist er bei uns, grad beim Stein, und dann ist er auch in seiner Hand. Dann kommt er. Wir werfen ihn weg von uns auf den Herrn, wir wälzen ihn auf den Herrn und wenn nicht, dann kommt er. Aber wir müssen ihn anrufen, dann ist er bei uns und nimmt das Problem in seine Hand. Also das ist ganz wichtig: Sorgen müssen weg, müssen dem Herrn abgegeben werden, sonst hindern sie uns, in unserer Energie voranzukommen. Also der Feind möchte eben das, was nicht grundsätzlich eine Sünde ist, benutzen, um uns zu lähmen. Das ist ein Problem, wenn wir gelähmt werden. Das möchte er. Und da müssen wir eben 'jede' – also nicht nur gewisse Arten – 'jede Bürde' ablegen. Und dann dazu die leicht umstrickende Sünde. Und da hab ich noch dazu geschrieben: Man muss auch aufpassen, dass nichts zwischen die Beine gerät, das uns zu Fall bringen könnte. Also irgendein Bündel oder was auch da zwischen die Beine eines Sportlers kommen kann, das könnte ihn zu Fall bringen. Und das ist eben diese hinterlistige Sünde, die so leicht umstrickend ist. Und da müssen wir – ermutigt uns dieser Vers – ganz klare Sache machen: Weg damit. Und dann laufen den vor uns liegenden Wettlauf.

## **2 *hinschauend***

Ich habe schon erklärt, wörtlich 'wegschauend'. Hier hab ich das bei Vers 2 erklärt: '*aphorao*' im Griechischen heißt wörtlich 'wegschauen', gemeint ist von allem anderen, auf einen Punkt. Und darum bedeutet '*aphorao*' im Griechischen 'fixiert auf nur etwas hinblicken'. Worauf sollen wir schauen?

## **2 ... *auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens,***

Und ich habe hier das Wort 'Anfänger' erklärt bei Vers 2. Das bedeutet, so wird das auch schön erklärt in der Fußnote der Elberfelder 1905, 'einer, der in einer Sache den ersten Schritt tut und anderen vorausgeht'. Vor 2000 Jahren hat der Herr Jesus den Weg gezeigt von der Krippe bis zum Kreuz. Darum ist er der Anfänger des Glaubens. Er ist uns im Beispiel im Glauben vorangegangen. Aber er ist auch der Vollender des Glaubens. Und das bedeutet, dass er eben uns auch ans Ziel bringt. Er ist die Garantie dafür, dass wir das Ziel erreichen. Also er selber hat über die Leiden hinaus nach vorne geschaut auf die wunderbare



Zukunft, er hat die Leiden auf sich genommen und das Ziel erreicht. Und so ist er der Vollender des Glaubens und der uns auch hilft, selber die Vollendung zu erreichen. Und dann wird weiter erklärt:

**2 ... der, die Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.**

Also der Herr Jesus hat das Kreuz vor sich gesehen und all das Unfassliche in Verbindung mit dieser Schmach der Kreuzigung. Aber er hat darauf geschaut, was nachher kommen wird. Als Mensch hat er gesehen die Freude, die nachher folgen wird. Und er hat gewissermaßen auf das Nachher geschaut:

**2 ... der, die Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude**

Wenn er einmal mit allen Erlösten, die er durch seinen Kreuzestod befreien wird, zusammen sein wird.

**2 ... für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet**

Und dann ist er in den Himmel gegangen und hat sich als Mensch zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt. Und dann wird nochmals betont, dass wir eben unseren Blick auf ihn richten sollen.

**3 Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat,**

Also wir müssen uns mit Jesus Christus beschäftigen, die Evangelien lesen in diesem Sinn, schauen, wie Menschen ihm widersprochen haben. Also Widerspruch hier meint 'dagegen reden'. Und da muss man mal durch die Evangelien gehen, durch all diese Situationen, die beschrieben werden, wo Menschen gegen den Herrn gesprochen haben, gegen ihn argumentiert haben. Er hat so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet. Und dieses Beispiel soll uns eben helfen, damit wir selber nicht ermüden:

**3 ... damit ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.**

Da wird klargemacht, es ist ganz normal, da muss man nicht von einer Krankheit sprechen, wenn man auf einen Punkt kommt, wo man das Gefühl hat: Ich mag nicht mehr, jetzt bin ich müde. Und natürlich, das erlebt man in einer Erschöpfungsdepression, aber es muss gar nicht unbedingt eine Depres-

sion sein. Nicht wahr, heute sagt man, wenn man nur ein bisschen im Gemüt unten ist 'ich bin depressiv'. Und darum hat man – also das ist schon vor Jahren geschehen – hat man vor über 20 Jahren schon begonnen, eine neue Definition einzuführen in der Medizin und Spezialisten können uns erklären, wie die Definition heute ist, das ändert ja dauernd, vor über 20 Jahren hat man gesagt: Wenn ein ganz stark anhaltende Traurigkeit über 14 Tage da ist, so dass man nicht mehr in der Lage ist, irgendetwas zu tun, dann sprechen wir von einer Depression. Aber eben die Definitionen ändern. Das ist wirklich ein sehr klarer Fall, wenn jemand einfach nichts mehr macht. Aber es gibt doch alle Abstufungen und man spricht viel zu früh von Depression. Das ist ganz normal, wenn wir zeitweise unten sind und niedergeschlagen, enttäuscht und das Gefühl haben 'jetzt mag ich nicht mehr', ja, aber dann ist eben nicht das Ende. Und darum wird hier gesagt 'denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat'. Also wenn man Widerstand erlebt von Menschen, die gegen einen vorgehen und gegen einen reden, das kann einen wirklich dahin bringen, dass man sagt: Jetzt mach ich gar nichts mehr. Aber da wird gesagt: Nein, damit ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet. Also wir müssen uns selber Mut machen. Und wenn man sich selber Mut macht, dann ist man nicht schizophren. Ja, sich selber Mut machen ist ja eine Art von Selbstgespräch. Früher hat man immer gesagt: Wenn man auf der Straße jemanden sieht, der ganz allein geht und der spricht, ja dann nennt man das Schizophrenie. Das hat allerdings dann in den weiteren Jahren sehr stark zugenommen und darum hat jemand dann auch den Ausdruck von einem Schizophon eingeführt, ja. Nirgends ist jemand herum, ja. Na gut, heute ist es sogar ein bisschen versteckter, ja, die sprechen. Ja, eben aber Selbstgespräch ist nicht nur einfach, wenn es ein krankhafter Zustand ist. König David sagt in Psalm 103:

**1 Von David. Preise den HERRN, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen!**

'Meine Seele' das heißt 'mein Ich'. Seele ist die Identität, Ich als Person. Aber da spricht er zu sich selber: Preise den Herrn, meine Seele, all mein Inneres

seinen heiligen Namen. Das ist, sich wirklich aufgrund der Zusage des Wortes Gottes Mut zusprechen. Ja und sollen wir eben uns auch selber immer wieder ermutigen, indem wir das Beispiel des Herrn Jesus betrachten:

**3 ... betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.**

Und dann geht's eben gleich weiter:

**4 Ihr habt noch nicht, gegen die Sünde ankämpfend, bis aufs Blut widerstanden**

Was ist damit gemeint 'gegen die Sünde kämpfen bis aufs Blut'. Nun, ich muss erklären: Im Hebräerbrief wenn es um Sünde geht, ist damit ganz speziell gemeint die Sünde des Abfalls vom Glauben und der Verwerfung des Messias Jesus. Und das war ja eine Gefahr unter den Hebräern, das waren eben Juden, die sich zum Messias bekannten, aber es sah so aus, dass nicht alle wirklich durchgedrungen waren und wiedergeboren waren. Manche waren äußerliche Bekenner. Und diese Bekenner waren in Gefahr, dass sie eben mit Willen sündigen (Hebräer 10). Das heißt, nachdem sie die Erkenntnis der Wahrheit bekommen haben, nicht nachdem sie wiedergeboren waren, die Erkenntnis der Wahrheit, und ganz bewusst dann definitiv den Messias Jesus verwerfen. Und jetzt sagt hier Hebräer 12:

**4 Ihr habt noch nicht, gegen die Sünde ankämpfend, bis aufs Blut widerstanden**

Es wurde auch Druck gemacht gegen sie, vom Glauben wegzukommen an den Messias. Und in Kapitel 10 wird gesagt, sogar ihre Güter wurden geraubt. Aber es ist bis dahin noch nicht zum Martyrium gekommen, also keiner der Hebräer wurde getötet wegen seines Glaubens. Das ist gemeint: Ihr habt noch nicht, gegen die Sünde des Abfalls ankämpfend, bis aufs Blut widerstanden und musstet als Märtyrer sterben. Und dann wird gesagt:

**5 und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht:** [Und jetzt kommt ein Zitat aus Sprüche 3,11 und 12:] **„Mein Sohn, achte nicht gering des Herrn Züchtigung, noch ermatte, wenn du von**

***ihm gestraft wirst. 6 Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt."***

Also hier wird erklärt: Ihr habt soviel Widerstand erlebt, bis hin eben zum Raub eurer Güter (Kapitel 10), ihr seid geschmäht worden, aber ihr seid noch nicht eben getötet worden. Aber jetzt müsst ihr daran denken, dass das alles ein Ausdruck ist der Kindererziehung Gottes. Warum mussten sie durch diese Nöte hindurchgehen? Hier wird erklärt: Das sind Liebesabsichten des Vaters, der uns erzieht. Und es ist ganz normal, wird hier erklärt, wenn in der Erziehung eben auch gestraft wird. Und das kommt aus einem Motiv der Liebe heraus bei Gott und sie sollen das also alles aus der Hand Gottes nehmen und wissen, damit werden sie weitergeführt. Es hat nichts damit zu tun, dass sie von Gott bestraft werden. Ja, man kann immer wieder denken, wenn es schwierig wird, wenn es Widerstand gibt, wenn es Not gibt, dass sei Strafe. Nein. Das ist eine Strafe in dem Sinn, eben ein Erziehungsmittel, damit ihr vorwärtskommt im Glauben. Das ist gemeint und ihr habt das vergessen, was da in Sprüche 3 steht. Und dann wird erklärt in Vers 7:

***7 Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung:***

Also Züchtigung ist etwas anderes als Gericht Gottes, ja. Wenn der Gottlose hinweggerafft wird, das ist ein Gericht Gottes. Aber hier sagt er: Nein, bei euch ist das nicht ein Gericht, sondern es ist eine Kindererziehung, die ihr erlebt:

***7 ... Gott handelt mit euch als mit Söhnen;***

Und wenn übrigens hier von Söhnen gesprochen ist, dann ist es immer so, dass die Töchter mit eingeschlossen sind. Ja, das war früher in den Sprachen ganz allgemein, die männliche Form wird benutzt für Männer, aber sie wird auch benutzt für Frauen und Männer, ja. Und darum:

***7 ... Gott handelt mit euch als mit Söhnen;*** [Da sind überhaupt die Söhne und Töchter Gottes gemeint. Und er sagt:] ***denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?***

Also wer hat eine Kindheit durchgemacht und er ist nie bestraft worden? Das hat doch in unserer Erfahrung einfach normal dazu gehört. Und so wird hier

gesagt: Das ist bei euch genau gleich in der Schule Gottes, also in der Erziehung Gottes. Und dann Vers 8:

**8 Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne.**

Bastarde sind ja illegale Kinder. Ja, wenn man denkt, was hat man im Altertum mit illegalen Kindern gemacht? Die hat man sich einfach so selbst überlassen. Und hier wird erklärt: Wenn ihr möchtet, dass Gott nichts tut in Bezug auf euch, dann seht ihr euch eigentlich so wie illegale Kinder, die einfach sich selbst überlassen werden in übler Art und Weise. Nein, wir sind Kinder und darum ist es ganz normal, dass der Vater uns eben erzieht und das ist mit Leiden verbunden. Und dann erklärt Paulus weiter Vers 9:

**9 Zudem hatten wir auch unsere Väter nach dem Fleisch als Züchtiger und scheuten sie;**

Wie war das als Kinder? Wir wurden auferzogen und unsere Väter haben uns zuweilen bestraft. Und wir hatten Respekt vor diesen Vätern, nicht wahr. Und dann wird aber weiter gesagt:

**9 ... sollen wir uns nicht viel mehr dem Vater der Geister unterwerfen und leben?**

Also wenn wir schon Respekt hatten vor unseren irdischen Vätern, dann sollten wir das umso mehr haben vor Gott, der hier genannt wird 'der Vater der Geister', also von den Menschen, die einen Geist haben, und dann ihm unterwerfen und für ihn leben. Vers 10:

**10 Denn jene zwar züchtigten uns für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.**

Und das ist ganz wichtig. Er sagt hier: Unsere natürlichen Väter die haben uns zu diesen Zeiten gezüchtigt, und zwar nach ihrem Gutdünken. Das heißt, wenn wir zurückdenken an unsere Väter, wie haben die das gemacht? Die haben gedacht: So ist es richtig. Aber im Rückblick können wir manchmal sagen: Das war dort falsch, das war zu streng. Und in dem Fall das war irgendwie zu locker, ja. Sie haben's einfach so gut gemacht, wie sie's können, ja. Und so

muss man auch junge Eltern ermutigen, die denken: Ich habe keinen Bachelor in Erziehung und jetzt sollen wir Kinder aufziehen. Ja, das ist so. Man muss einfach lernen, indem man es macht. Und dann sieht man im Nachhinein: Oh, das war falsch. Das geht allen so. Das war nicht richtig. Wir machen's in bester Meinung. Und das sagt hier Paulus im Blick auf die natürlichen Väter:

**10 Denn jene zwar züchtigten uns für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen,**

Aha, das bedeutet 'gut gemeint' ist manchmal das Gegenteil von 'gut'. Ja, das ist so. Aber eben Eltern machen immer Fehler in der Erziehung. Aber etwas Tröstliches: Es ist ganz erstaunlich, wie wenig Schaden Fehler in der Erziehung anrichten, wenn sie nicht systematisch gemacht werden. Also einzelne Fehler die haben normalerweise keine große Konsequenz. Ich spreche natürlich nicht von ganz ganz ganz ganz schweren Fehlern, ich rede vom normalen Leben. Aber wenn man etwas einfach Jahre lang dauernd falsch macht, das kann lebenslange Auswirkungen haben. Aber hier wird übrigens gesagt: Unsere Väter die haben uns nach ihrem Gutdünken, also nach bester Meinung, für wenige Tage gezüchtigt. Das ist wichtig: Es gibt Leute, die denken, man muss die Kinder jeden Tag strafen. Es gibt solche Leute. Und die denken, wir sind ganz streng und die Kinder werden dann auch ganz gut erzogen. Aber hier sagt er 'für wenige Tage'. Es ist eigentlich nicht das Normale. Und so muss man eben das richtige gesunde Maß, das muss die Kinder fördern und ihnen zum Guten sein und die Kinder dürfen nicht verängstigt werden, aber auch nicht das Gegenteil, eben einfach laissez-faire, also alles ist möglich. Nein. Und das vollkommene Vorbild ist eben Gott. Er erzieht zum Nutzen. Es muss etwas nützen, muss zum Guten sein. Und dann heißt es weiter:

**11 Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein; danach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt worden sind.**

Hier wird erklärt: Alles, was wir als Gläubige erleben an Widerstand und Not, das ist nicht etwas, woran wir uns freuen könnten. Und es gibt auch so

extreme Ansichten, dass man meint, man muss sich eigentlich über alles eben erfreuen, was Gott uns gibt. Nein. Wir dürfen über das, was wir an Traurigem erleben, dürfen wir traurig sein und soll man auch. Es ist nicht ein Gegenstand der Freude im Moment, aber wir dürfen wissen, es wird einmal gute Früchte tragen, es wird Resultate haben, die eben hier genannt werden 'friedsame Frucht der Gerechtigkeit' denen, die durch sie geübt worden sind. Also das hat, ich hab das auch hier auf dem Skript noch geschrieben und damit kommen wir dann gleich zum Abschluss, da hab ich noch geschrieben, dass es also hier nichts zu tun hat mit Stoizismus. Die Stoiker die haben gesagt: Leiden muss man so angehen, indem man es einfach mit Gleichmut und gefühllos übergeht. Darum spricht man von einer stoischen Miene. Da wird kein Mundwinkel bei Schmerzempfinden verzogen, ja. Das ist stoische Miene. Aber die Stoiker, das waren Feinde des Evangeliums. Die haben Paulus in Apostelgeschichte angegriffen und gesagt: Was will diese Saatkrähe? Aber das ist nicht biblisch Stoizismus. Wir dürfen das und sollen das Leiden eben empfinden, aber wissen, getröstet sein: Der Herr hat seine Pläne und es ist zum Guten schließlich.

Und ich möchte enden mit einem Zitat noch aus Klagelieder 2. Da sehen wir genau das Gegenteil von den Stoikern lehrt das Evangelium. Nach Jeremia kommen die Klagelieder, noch vor Hesekiel. Ja und jetzt 2 Vers 19:

***19 Mache dich auf, klage in der Nacht beim Beginn der Nachtwachen, schütte dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn; hebe deine Hände zu ihm empor für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken!***

Also wir sollen das Herz ausschütten und Gott sagen, was uns bewegt, und zwar 'wie Wasser'. Das ist eine bildliche Veranschaulichung vom Weinen, also wie ganze Kessel Wasser Tränen ausschütten. Das sollen wir. Aber eben nicht einfach so, wie im Säkularen gesagt wird: Dann macht man einen Urschrei und dann soll man Befreiung erleben. Was soll das mit Urschrei? Nein, dem Herrn sagen, vor seinem Angesicht das Herz ausschütten wie Wasser. Und das bringt Erleichterung. Nicht einfach so als Psychotechnik, sondern weil der Herr uns

hört und auch unsere inneren Blicke wieder auf ihn richtet 'betrachtet den' und das ermutigt uns, um voranzugehen und zu sehen: Gott hat in allen Umständen, in denen wir drin sind, einen Plan. Und wir leiden jetzt z.B. alle gemeinsam unter diesen ganzen gesundheitspolitischen Maßnahmen und wir können nicht mehr richtig planen und es gibt viele Fragen, bei manchen auch finanziell usw. Ja, wir sind geplagt. Aber Gott hat einen Plan mit uns und es ist nicht lustig, aber wir sollen auch nicht mit stoischer Miene über die Coronakrise hinweggehen, sondern eben noch vom Herrn zeigen lassen, wie er uns dadurch formen und im Glauben wachsen lassen will.

Da wollen wir hier schließen.

AT = Altes Testament

NT = Neues Testament